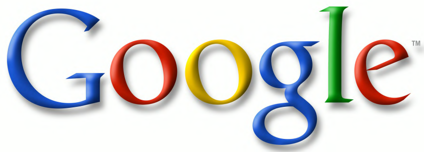
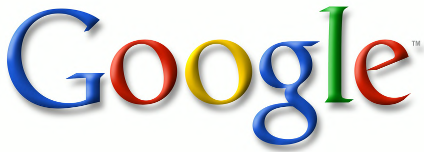
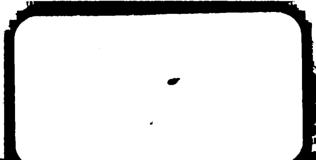





NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07595073 7





Christoph Gottlieb von Murr

über

den wahren Ursprung

der

Rosenkreuzer

und des

Freymaurerordens.

Nebst

einem Anhange

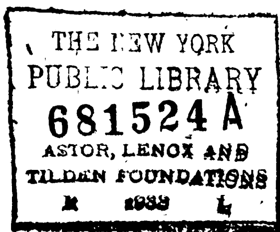
zur

Geschichte der Tempelherren.

Sulzbach,

gedruckt bey Iohann Esaias Seidel.

1803.



Eben war ich gesonnen, diese Schrift unter die Presse zu geben, als ich in den Göttingischen gelehrten Anzeigen d. I. im siebenten und achten Stücke, einen Auszug las von Hrn. Professors Buhle Abhandlung: de vera origine adhuc latente Ordinis Fratrum de rosea cruce, inprimis vero Ordinis Francomurariorum. Ich fand, daſs Hr. Buhle mit meinen längst gesammelten Resultaten, die ich hier vorlege, sehr übereinstimmt.

Ich hatte bereits in der neuen Ausgabe meiner Merkwürdigkeiten Nürnbergs, S. 618 geäuſsert, daſs der wahre Ursprung der Freymaurerey in die Zeiten Cromwells gehöre, und ich werde unten zeigen, daſs sie auf Rosenkreuzerey gefolgt sey.

D. Semler hat uns in seinen schätzbaren unparteyischen Sammlun-

gen zur Hiſtorie der Roſenkreuzer (Leipz, 1786, 8., vier Stücke) vieles Nachleſens überhoben. Nur darin fehlte der gelehrte Mann, (deſſen Zuhörer ich 1751 in Altdorf zu ſeyn das Glück hatte) 1) daſs er geheime Ordensverbindungen ſchon zu Lullius und Paracelſus Zeiten glaubte; 2) daſs er auf ſolche Abwege gerieth, das Goldmachen zu glauben, und das Hirſchiſche Luftſalzwaſſer zu empfehlen, *) welches doch bloſſes, mit Urinmagma prangendes Glauberſſalz iſt. **) Muſs man nicht lächeln, wenn man des guten Doctors Lebensbeſchreibung I. Th. S. 324—327 liest?

*) Von ächter hermetiſcher Arzney. An Herrn Leopold Baron Hirſchen in Dresden. Wider falſche Maurer und Roſenkreuzer, und zur Vertheidigung des Luftſalzwaſſers. Leipz. 1786, 8. 3 Stücke.

**) ſ. Berliniſche Monatſchrift, Ianuar 1787, S. 42 u. f.

I.

In welche Zeit ist der eigentliche Ursprung der Rosenkreuzer zu setzen?

Nach dem Tode des Paracelsus *) verbreiteten sich häufige Schriften von Magie, Theosophie und Alchemie, aus Missdeutung einzelner Stellen seiner Werke. Insonderheit machte Thurneisser Epoche,

*) Die Würdigung dieses Luthers der Chemie findet man im Leben desselben im zweyten Theile meines neuen Literaturjournals, wo ich S. 177—285 den Mann, wie er war, darzustellen gesucht habe, ihn, der das Goldmachen belachte, und den manches Doktorchen zu schmähen pflegt, das doch oft kaum weiss, wie antihecticum Poterii entstanden ist. Man muss vieles dem Geschmacke seiner Zeiten zuschreiben, und hätte ihn nicht ein schurkischer Pfaffe aus Basel vertrieben, so würden seine Schriften ganz anders aussehen.

Leonhard Thurneisser zum Thurn, (geb. zu Basel 1530, gest. zu Köln 1596) war unter allen Verehrern des Paracelsus der berühmteste; aber eine verunglückte Kopey des Originals; ob er gleich da hauste, wo dieser ehemals gewohnt hatte. *) Er war mehr ein astrologischer Betrüger und Empiriker, (ohne wahre Gelehrsamkeit) als ein rechtschaffener Arzt. **) Man muss sich sehr wundern, wie Reinesius ***) diesen betrügerischen Charlatan hochschätzen konnte. Höchstens kann man ihm einige Verdienste um die Botanik zugestehen, deren Kenntniss er, so wie fast alle seine medicinische Wissenschaft, vorzüglich dem Baselischen Arzte, D. Iohann Huber, zu danken hat.

---

*) Ist jezt die berühmte Wilhelm Haasische Schriftgiesserey.

**) Acta med. Berolinens. Dec. II, Vol. I. und D. I. C. W. Möhsers Beyträge zur Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg etc. Berlin 1783. gr. 4., allwo S. 55—198 Thurneissers Leben ausführlich erzählet wird.

***) Variar. Lect. p. 664.

te, dem er Kräuter ſammeln, und Arzeneyen bereiten half, auch zuweilen aus den Schriften des Paracelſus vorlas. Der groſse Ruhm deſſelben verurſachte, daſs Thurneiſſer ſich vorſezte, ähnliche Sachen zu leiſten, und durch Chemie vorzüglich, mit Verbindung aſtrologiſcher und theoſophiſcher Grillen, eben ſo berühmt zu werden, zumal da es ihm nicht an Wiſsbegierde, auch Kenntniſs der Metallurgie, Botanik, Zeichenkunſt u. dgl. fehlte; aber Schulſtudia hatte er gar nicht, ſo daſs er erſt im 46ſten Iahre ſeines Alters lateiniſch lernte. Seine Reiſen durch England und Frankreich 1548 und 49, nach Schottland 1560, nach Spanien und Portugal 1561, und dann nach Arabien, Syrien, Aegypten, Griechenland etc., allwo er einige Kenntniſs der griechiſchen und einiger morgenländiſchen Sprachen ſich erwarb, machten ihm Muth, einem Paracelſus gleich zu kommen zu ſuchen, und die Natur aus ihren Werken zu ſtudiren, wobey er mehr Bücher las, als dieſer geleſen hatte, der gar nicht viel auf das Bücherleſen hielt. Auch ſezten den Thurneiſſer ſeine wirklich nicht geringen Kenntniſſe in der Mathematik

und Aſtronomie *) in den Stand, die damals ſo beliebten aſtrologiſchen Grillen mit Vortheil an Mann zu bringen, und ſich mit Nativitätſtellen abzugeben. Seine Schriften, inſonderheit die Magna Alchymia und Quinta Eſſentia ſind voll aſtrologiſcher Fratzen, ſo wie die Erklärung ſeiner Archidoxa voll alchemiſtiſchen Unſinns iſt. Einer ſeiner vertrauteſten Freunde war Mag. Georg Cäſar in Stettin.

Von dieſes Mannes Zeiten an bekam die geheime Wiſſenſchaft der Paracelſiſten eine andere Richtung. Es wurde nämlich dem theoſophiſchen, aſtrologiſchen und magiſchen Unſinne auch noch der kabbaliſtiſche beygewebt. Dieſs geſchah vornämlich von Heinrich Khunrath aus Leipzig, deſſen erſtes mir bekanntes Buch Confeſſio de Chao phyſico-chemicorum catholico, Magdeb. 1596 in Duodez iſt, und eben daſelbſt das Iahr darauf deutſch herauskam: Bekenntniſs vom

*) Er legte ſich nämlich auch aufs Kalendermachen, und rechnete aſtronomiſche Tabellen aus vom I. 1580 bis 1590.

Hylealiſchen, d. i. Pri-materialiſchen catholiſchen Chaos der Alchymie; in Octav. Ein erbärmliches Geſchmiere, das 1615 wieder aufgelegt wurde. Sein ſeltenſtes Werk: Amphitheatrum Sapientiae aeternae, ſolius, verae; Chriſtiano-Kabbaliſticum, Divino-Magicum, Phyſico-Chymicum, Tertrinum Catholicum, Hannoviae 1609. fol. c. fig., voll kabbaliſtiſcher Träume, iſt öfters theuer bezahlt worden. Wenn ein Exemplar vollſtändig ſeyn ſoll, ſo müſſen ſich gleich anfangs zwey Kupfer zeigen mit dem Bruſtbilde des Autors, und verſchiedene Emblemata. Dann folgt das kaiſerl. Privilegium, zu Prag 1598 gefertigt, eine Zuſchrift von 1604, eine Vorrede an den Leſer, unterſchiedliche Poëſien, ein Prologus, und der Innhalt der ſieben Bücher, (zuſammen 60 Seiten) welchen der Text folgt. Dann kommen die Interpretationes und Annotationes H. Khunrath, welche 222 Seiten enthalten. Das Werk endigt ſich mit einem einzelnen Blatte, welches eine Ermahnung an den Leſer enthält. Am Ende: Hanoviae excudebat Guilielmus Antonius M.DC.IX. Die neun Kupfer dieſes Buchs ſind jedes auf einen Bogen geſtochen, und

ein zehntes auf einem halben, wo eine Eule mit einer Brille zwischen zwo brennenden Kerzen ist. In den ersten 60 Seiten zwischen S. 18 und 19 findet sich ein ganzer Bogen mit der Aufschrift: Summa Amphith. Sap. aeternae, solius, verae, Christiano-Cabbal. Divino-Magici etc. Endlich in dem zweyten Theile der 222 Seiten ist wieder ein ganzer Bogen, der zu S. 151 gehört, wo der Platz mit zween * * bezeichnet ist.

Diese theosophisch-magische und astrologische Raserey, deren Endzweck das lächerliche Goldkochen war, brachte zwar manche Verbindung durch Briefwechsel hervor; aber es war noch an keine geschlossene Gesellschaft zu denken, oder an ein Zusammenrottiren, wie es Iohann Schaubert, Chemiker zu Nordhausen, in seiner zu Magdeburg 1600 in 8. gedruckten Schrift: Kurzer Bericht von dem Fundament der hohen Kunst etc. nennt, wozu man ihn schon 1590 verleiten wollte.

Semler will aus (Samml. I. St. S. 115) einer Stelle des unten beym I. 1622 ange-

führten **Ludw. Konr. Montans** oder **von Bergen**, der unter den ersten Rosenkreuzern gewesen seyn soll, folgern, dass die Gründung der Rosenkreuzerey in Deutschland schon in das Jahr 1592 falle; allein dieses Datum ist nicht sicher anzunehmen: er müsse denn seine gründliche Anweisung zur wahren hermetischen Wissenschaft im Jahre 1622 (s. unten dieses Jahr) geschrieben haben, und nicht 1635. Gilt diese leztre Zahl, so wäre der Ursprung in das Jahr 1605 zu setzen, weil er (1635) schrieb, dass ihn die Rosenkreuzer mit falschen Processen **ganzer dreyssig Jahre** lang in der Irre geführt hätten. Im J. 1599 kam **Nicolai Bernaudi** triga chymica de lapide philosophico, und Quadriga aurifera Lugd. Bat. 8. heraus. Von ihm steht auch im dritten Theile des Theatri chemici, p. 835 ein lat. Brief, welchen **Semler** (Samml. II. St. S. 38 u. f.) deutsch giebt, und folgert, dass erst noch mehrere geheime Gesellschaften, die deutsche Rosenkreuzer, als eine neue Gesellschaft, oder deutsche Logen, aufgekommen seyn; und die (fabelhafte) Societas des **Isaacus Hollandus** wäre also die Mutter von den sich zusam-

menſetzenden Roſenkreuzern in Deutſchland.

Ich habe eine chemiſche Korreſpondenz des Crollius, Zatzers, Scherers, Heydens, (der K. Rudolphs II Kammerdiener war) von den Iahren 1594 bis 1596 abgeſchrieben, die ich aus einem berühmten Archive erhalten, und meinen Nachrichten zur Geſchichte des ſogenannten Goldmachens beyfügen werde. In dieſen Briefen finde ich keine Spur von einer Roſenkreuzeriſchen Geſellſchaft. In Napoli hatte Ioh. Baptiſta Porta († 1615) in ſeinem Hauſe eine kleine Akademie der Geheimniſſe (Academia di Secreti) errichtet. Es war eine nützliche phyſikaliſche Geſellſchaft, deren Frucht wohl ſeine natürliche Magie war; aber auf Befehl des römiſchen Hofes muſste dieſe nützliche Verbindung eingeſtellt werden.

Im I. 1604 vollendete Simon Studion, der wenig bekannt iſt, *) ſeine noch unge-

*) ſ. Peterſens Wirtemberg. Repertorium der Literatur, 3tes St. S. 524 u. f.

druckte Naometriam, seu nudam et primam Libri intus et foris scripti per clavum Davidis et calamum Virgae similem apertionem, etc. Es sind 2 Theile in 4. eng geschrieben, und enthalten 1790 Seiten, ohne das Prooemium, oder die Zuschrift an den Wirtembergischen Herzog Friederich, welche 205 Seiten stark ist. Das Buch ist ein Gespräch zwischen Nathanael und Kleophas, und das Ganze ein verwirrtes Gewebe von mystischen Ausrechnungen, mit vielen Sinnbildern und Figuren. Aechte Rosenkreuzerweisheit. Es wird von crucifera militia Evangelica, den crucesignatis, und vom mysterio derselben gehandelt. Iene hätten bereits (schreibt er S. 1177) im Iahre 1586 eine Versammlung zu Lüneburg gehalten, welches gleichsam der Grund der evangelischen Verbrüderung sey, und was er S. 1297 und 1298 von der Erneuerung der Erde und der allgemeinen Reformation schreibt, das ist ganz im Geiste der Rosenkreuzer. Diese Neumesser, oder Naometrae, waren eine eigne Sekte, oder eine Art Rosenkreuzer. Tobias Hessus wurde für einen derselben gehalten, daher sein Freund, Ioh. Valentin

Andreä *), es nicht wagte, ihn öffentlich zu loben.

Iohn Heidon's Infallible axioms of the brethren of R. C. to know the passed, the present and the future, die um diese Zeit herauskamen, sind von gleichem Schlage. Morhof führt sie unter lat. Titel an. Polyhist. L. I. c. 13. pag. 131.

Dem Stifter oder Urheber dieser Sekte nachzuspüren, würde wohl vergebliche Arbeit seyn. Sie ist in der Denkungsart des lezten Viertels des XVIten Iahrhunderts zu suchen. Sehr ungereimt wollte man gar den aufgeklärten Hamburgischen Mathematiker Ioachim Iung zum Stifter der Sekte, und zum Verfasser der Fama Fraternitatis machen.

In diese Zeit ist vornämlich die Bekanntmachung der Schriften des sogenannten Basilius Valentinus zu setzen, deren Verfasser zuverläsig ein Deutscher war. Die

*) s. dessen Vita MS. sub anno 1614, das Hr. Prof. Seybold 1799 in den Selbstbiographien deutsch herausgab.

untergeschobene Schrift der zwölf Schlüssel, oder vom grossen Stein der uralten Weisen, kam 1612 am ersten heraus, und 1618 lateinisch übersezt in Maiers Tripode aureo. Francof. 1618. 8. Man sieht aus der andern frühern Vorrede vom I. 1597 das Echo der von Gott hocherleuchten Fraternität des löblichen Ordens R. C. Danzig 1620. 8., (man sehe unten das Iahr 1616) dass damals von einer Verbindung mehrerer die Rede gewesen. Semler hat sie im ersten Stücke seiner Sammlungen zur Hist. der Rosenkr. S. 83 u. f. excerpirt, dahin ich den Leser verweise. Von dieser Epoche an bis tief in das XVIIte Iahrhundert schwärmten Theosophen, *) Alchemisten etc. herum, und nannten sich Rosenkreuzer, so wie zu Luthers Zeiten die sogenannten fahrenden Schüler (Scholastici vagantes) als Zauberer, Schatzgräber, Geisterbeschwörer, Wahrsager, in Deutschland ihr Wesen trieben, nur mit dem Unterschiede, dass die Rosenkreuzeri-

*) Sie statuirten emanationem et illuminationem passivam.

ſchen Schwärmer weit mehr Schaden anrichteten. Die ſogenannte Offenbarung Iohannis, ein Buch, das ſchon vorher ſo viele Leute zu Narren gemacht hatte, gab den Fanatikern Anlaſs zum Statuiren eines tauſendjährigen Reichs, und zur Ungereimtheit des Glaubens einer allgemeinen Verbeſſerung des Menſchengeſchlechts im erſten Viertel des XVIIten Iahrhundertes.

1602.

In dieſem Iahre trat ein Mann auf, der eine Zierde ſeiner Zeiten war. Ich meine den verdienſtvollen Iohann Valentin Andreä. *) Schon in ſeinem ſechszehnten Iahre entwarf er den ſatyriſchen Roman: Chriſtian Roſenkreuz chymiſche Hochzeit. Dieſe Schrift, in welcher die Goldmacher und Geheimniſsnarren lächerlich gemacht werden, kam erſt 1616 in Straſsburg zweymal in Octav heraus, und wurde

1752

*) Geboren 1586, geſt. 1654 den 27ſten Iunius. Unſer Iohann Saubertus war ſein Liebling, und der gelehrte Georg Philipp Harsdörfer war einer ſeiner geſchätzteſten Korreſpondenten.

1752 in Wien wieder aufgelegt. *) Andreä hatte zum Endzwecke Verbreitung des wahren Christenthums, Zurückführung aller Dinge darauf, Vertreibung der falschen Gelehrsamkeit, Sturz der zwiefachen Tyranney, und Ausbreitung der wahren Gottesfurcht. An ernsthafte Stiftung der Rosenkreuzer ist nicht zu gedenken.

Leibnitz war schon dieser gegründeten Meinung, und schrieb an einen Freund: Il me paroit, que tout ce que l'on a dit des Freres de la Croix de la Rose, est une pure invention de quelque personne ingénieuse. J'ai vû un traité allemand, intitulé: Les Noces chymiques, (chymische Hochzeit) qui commença à paroître dans ce temps là, dans lequel l'Auteur semble du prémier abord avoir dit des choses merveilleuses, mais qui dans le fond ne sont qu'un Roman, où l'on fronde les secrets des chymistes. J'y ai moi-même dechiffré un énigme, qui est veritablement le problème de l'Agebre, dont le mot n'étoit que celui-ci: Alchymia.

*) Leben Iohann Valentin Andreä's im zweyten Stücke des Petersenschen Wirtem-

Il est donc inutile d'y chercher les secrets de la pierre philosophale. Car en vérité les Adeptes ressemblent aux saints des Catholiques, qu'on vante d'avoir fait tant de miracles. Ioh. Frid. Felleri Otium Hanoveranum, p. 222. In einem andern Briefe vom 26sten März 1696, den Semler *) herausgab, schreibt er: Fratres roseae crucis fictitios fuisse **) suspicor, quod et Helmontius mihi confirmavit. Nam scire, quae remotis locis fiunt, invisibilem sese atque invulnera-

bergischen Repertoriums der Literatur, S. 274—385. Seine lateinische Biographie gab Hr. Prof. Seybold 1799 deutsch heraus im zweyten Bande der Selbstbiographien berühmter Männer. Schon 1793 liess Hr. Burk das Verzeichniss seiner Schriften in Tübingen drucken.

*) Sammlungen zur Hist. der Rosenkreuzer, 4tes Stück, S. 54.

**) Man sehe hiebey ebendaselbst nach die Semlerische Beurtheilung der Beyträge und Zusätze zur neuern Geschichte der ächten Rosenkreuzer, aus dem deutschen Zuschauer XVII Heft; 4tes St. S. 111 u. f.

bilem reddere, haud dubie nugacia vel potius irrisoria sunt.

In eben diesem Iahre 1602 erschienen die drey ersten Volumina des seltnen Theatri chemici, Ursellis, (Argentorati) ex officina Cornelii Sutorii, sumtibus Lazari Zetzneri Bibliop. Argent. Man sehe unten das Iahr 1613.

1604.

Michael Sendivogii († 1636) bekannte zwölf Tractätchen de lapide philosophorum werden in Prag gedruckt. Sie sind eigentlich von einem Schottländer, Alexander Setonius, abgefaſst worden, dessen Papiere Sendivog nach seinem Tode erhielt. Polisarco Micigno Vita di Michele Sendivogio, 1661, 12., deutsch, Hamburg 1683, 12. Ich glaube aber nicht, daſs Sendivogius auch nachher Rosenkreuzer gewesen ist. Im Iahre 1604 existirten sie ohnehin noch nicht als Brüderschaft.

1606

kam in Leipzig an das Licht: Raphaelis Eglini Iconii, eines Predigers in Zürich,

(gest. 1622 zu Marburg) Disquisitio de Helia Artium, in 8. Dieses war Hn. D. Semler in seinen Sammlungen zur Gesch. der Rosenkreuzer I. St. S. 55 u. f. unbekannt.

1607

übersezt Bened. Figulus: Lucernam Salis Philosophorum, die 1571 schon gedruckt war, und läst das Gespräch des Geistes Merkurius mit einem Philosophen (mit Albertus Bayr) deutsch drucken. Er eignet Thesaurinellam chymicam tripartitam dem K. Rudolph II zu. Basel, 4.

1608

kommt erst der dritte Theil dieser Thesaurinellae, oder himmlisch gülden es Schatzkämmerlein, heraus, worinn vom Elias Artista geredet wird, dessen ganze Erdichtung wohl von einiger Kirchenväter Meinung abstrahirt ist, dass Henoch und Elias wieder auf die Welt zurückkehren sollen. s. Observatt. Halens. T. VI, 1702. pag. 183.

In das Iahr 1608 sezt Semler den Anfang der eigentlichen deutschen Rosen-

kreuzer, *) wovon Benedictus Figulus einer der vornehmſten war. In dieſem Iahre erſchien deſſelben Pandora magnalium naturalium aurea et benedicta, deutſch, Straſsburg, 8., (welches Büchlein Semler nicht kannte) ſo wie auch ebendaſelbſt des phantaſtiſchen Heinrich Khunraths Erklärung von dem Flammenfeuer der uralten Magorum. Diſquiſitio de Helia Artiſta, in qua de metallorum transformatione adverſus Hagellii et Berrerii Ieſuitarum opiniones evidenter et ſolide diſſeritur, etc. Marpurgi 1608. 8.

1 6 1 0.

Daſs vor dieſem Iahre der Name der eigentlichen Roſenkreuzer nicht bekannt geweſen, ſagten ſchon längſt mehrere, und noch 1786 der Verfaſſer der in Berlin bey Unger, unter dem Druckorte Deutſchland, erſchienenen vorläufigen Vorſtellung des heutigen Ieſuitiſmus, der Roſenkreuzerey, Proſelytenmacherey und Religionsvereinigung, S. 67.

---

*) Ebendaſelbſt, I. St. S. 40.

1 6 1 1.

Samuel Gentersbergers Speculum utriusque luminis Gratiae et Naturae, das ist, Spiegel beider Lichter, natürlicher und übernatürlicher, darinnen durch Hülfe der Chymiä, neben der Erklärung der Natur und Eigenschaften der sieben Metallen etc. die ungezweifelte Lehre christl. Religion aus dem Licht der Natur abgebildet wird. Darmstadt 1611. 8. Wer verkennt hier den Rosenkreuzerischen Unsinn?

1 6 1 2

erschien des fanatischen Schusters Iacob Böhme († im Nov. 1624) Morgenröthe im Aufgang, oder Aurora, und wurde noch in diesem Iahre dem Verfasser vom Magistrate zu Görlitz weggenommen. Die Exemplare lagen 27 Iahre auf dem Görlitzer Rathhause. 1639 verehrte der Bürgermeister Paul Scipio dem chursächsischen Oberhofmeister Georg von Pflug ein Exemplar, der das elende Buch nach Holland schickte, es nicht nur selbst ins Holländische übersezte, sondern auch in Amsterdam 1641 die zweyte deutsche Ausgabe lieferte. Böhms Schriften wurden auch fast

alle in England überfezt. Seine lezte Schrift 1624 waren theofophifche Sendbriefe an unterfchiedliche Perfonen. Bey feinen Lebzeiten waren feine vornehmften Anhänger Balthafar Walther, ein Dresdner Arzt und Chemiker, Abraham Frankenberg (✝ 1652), und der Görlitzer Arzt, Tobias Kober (✝ 1625). Herr Eberhard hat fcharffinnige Bemerkungen über das Syftem diefes fonderbaren Menfchen, im I. Stücke des erften Bandes des Biographen geliefert. Halle 1802, gr. 8.

1613

wird der vierte und fünfte Band des Theatri chemici, c. fig. zu Strafsburg, auf Koften Lazari Zetzners gedruckt; aufgelegt ebendaf. 1659; wozu Ioh. Iac. Heilmann 1661 den fechsten Band ebendaf. lieferte. Epiftola ad Reverendam Fraternitatem Rofeae Crucis. Francof. 1613. 8.

1614

druckte man, ohne Iohann Valentin Andreä's Vorwiffen: Allgemeine u. General-Reformation der ganzen weiten Welt, beneben der Fama Fraternitatis, oder Entdeckung der Bruderfchaft des löblichen Ordens des

Rosenkreuzes, an alle Gelehrte und Häupter Europae geschrieben, auch einer kurzen Responsion von dem Hn. Haselmeyern gestellt, und einem Sendbrief geschrieben von M. H. und I. L. Gedruckt zu Cassel 1614. 8. Mit der niederländischen Uebersetzung diesen Fama (1617) erschien des Andreas Hoberveschels von Hobernwald Ontdeckinghe van een onghenoemde Antwoorde of de Famam fraternitatis, nebst verschiedenen Sendschreiben von I. B. P. von M. V. S. A. Q. L. I. H. von G. A. D. und von C. H. C. an die Brüderschaft vom Rosenkreuze. Die 2te Ausgabe erschien zu Frankfurt 1617. kl. 8. Vom erdichteten Helden Christian Rosenkreuz, der 1378 geboren und im 106ten Iahre gestorben seyn soll, wird lächerliches Zeug aufgetischt, die geheime Gesellschaft beschrieben, ihre Regeln vorgetragen. Die Reformation ist voll Spott und Scherz, und nichts anders, als wörtliche Uebersetzung des LXXVIIIsten Ragguaglio di Parnasso di Trajano Boccalini *) Romano, welches

*) Dieser berühmte politische Satyriker war eigentlich aus Loretto gebürtig 1556, und

die Ueberschrift hat: Generale Riforma dell' Universo dai sette Savj della Grecia; etc. Von diesen Schriften ist zuverlässig I. V. Andreä der Verfasser, welches auch das am Schlusse der Fama beygefügte lateinische Motto: Sub Umbra Alarum Tuarum Iehova, d. i. Ioh. Val. Andreae Stipendiarius*) Tubingensis beweiset, wie Hr. Burk Nro. XVI. der Literar. Blätter, 1802 schreibt.

Die Schriften vom sogenannten Notarius der Rosenkreuzer: Irenaeus Agnostus, sind blosse Dichtung und Satyre. Hievon kann man im 3ten St. des Wirtembergischen Repertoriums der Literatur S. 543 u. f. nachlesen. Von der Benennung führet unser Christoph Stephan Kazauer, in seiner fleissig

starb 1613. Seine beiden Centurien der Ragguagli di Parnasso kamen zuerst in Venedig 1612 und 1613 heraus in 4. und 1614 zusammen. s. Mazzuchelli Scrittori d'Italia, Vol. II. Parte III. (Brescia 1762. fol.) pag. 1378.

*) Dieses war er in den Iahren 1613 und 14, als er die Famam und chymische Hochzeit schrieb.

ausgearbeiteten Schrift: de Rosaecrucianis, Vitemb. 1715, 4. S. 2 u. f. verschiedene Meinungen, z. E. des Iesuiten Garasse, *) Renaudots, Fludds u. a. an. Am wahrscheinlichsten ist es, dass sie von dem bekannten Wappen D. Luthers hergenommen sey, dem Er öfters beyzuschreiben pflegte:

Der Christen Herz auf Rosen geht,
Wanns mitten unterm Kreuze steht.

Die gewöhnliche Devise war ein Andreaskreuz über einer mit Dornen umgebenen Rose, an dessen vier Ecken ein lateinisches C befindlich ist, nebst den rundherumstehenden Worten: Crux Christi Corona Christianorum. **) Man liebte von jeher, alle solche Alchemisterey und Magie über einen geistlichen Leisten zu schlagen. Solche Goldkäfer hatten keine wahre Gottesfurcht; sondern der göttliche Name musste der Deckel ihrer Schalkheit seyn.

Assertio Fraternitatis R. C. a quodam Fraternitatis ejus socio, carmine expressa.

---

*) Man sehe unten, bey dem Iahre 1625.

**) Unschuldige Nachrichten 1719. S. 944.

Francofurti, 4. Hat zuverläſsig Iohann Valentin Andreä zum Verfaſſer.

Apocriſis, ſ. Reſponſio legitima ad Famam laudatiſſimae Fraternitatis ac Societatis R. C. Francof. 1614, 8. Man ſehe das Iahr 1615 Confeſſio etc.

Epiſtola ad Fratres a Roſea Cruce. Francof. 4. Iſt wohl eben die ſchon 1613 erſchienene. Deutſch: Sendſchreiben an die Bruderſchaft des Roſenkreuzes. 4.

1615

ward gedruckt: Antwort oder Sendbrief an die vom Orden des Roſenkreuzes auf ihre Famam. Von M. B. Amſterd. in 8.

I. B. Προσφωνησις ſ. Epiſtola ad illuſtrem ac reverendam Fraternitatem R. C. 4. Es geſchieht ſchon Erwähnung holländiſcher Mitbrüder.

Einfältige Antwort und Bittſchreiben eines Layen an die Brüderſchaft des Roſenkreuzes. Frankf. 1615. 8. Am Ende ſind die Buchſtaben L. V.

Sendſchreiben an die löbl. Brüderſchaft des Ordens vom Roſenkreuz, von einem

derselben besondern Liebhaber gestellt. 1615. 8. Am Ende steht: Geschrieben in Camposala (Salfeld?).

Reparation des Athenischen verfallenen Gebäudes Palladis, zu einer Responsion. 1615. 8. Ohne Druckort.

Speck auf der Fall, d. i. List und Betrug der Brüderschaft vom Rosenkreuz. Ingolstadt 1615. 4.

Confessio et Litterae quorumdam Fraternitati R. C. se dare volentium. Francof. 1615. 4. Mit der 1614 angezeigten Apocrisi etc.

Andr. Libavii Examen philosophiae novae; — de philosophia harmonica magica Fraternitatis de Rosea cruce. Francof. 1615. fol., sezt die Rosenkreuzer sehr herab. Insonderheit macht er sie lächerlich im Appendice Syntagmatis Arcanorum chemicorum. Francof. 1615. fol. Nro. III. Analysis Confessionis Fraternitatis de Rosea Cruce.

1616.

Michael Majer, ein Holsteiner, kaiserlicher und hessischer Leibarzt, († 1622 in Magdeburg) dessen Leben und Schriften am

vollständigsten in Ioh. Mölleri Cimbria litterata, T. 2, p. 376 seq. anzutreffen sind, giebt (meines Wissens) seine erste Schrift heraus: De Circulo physico-quadrato; hoc est, Auro etc. tractatus; Oppenheimii. 79 Quartseiten. Die Zueignungsepistel an Landgraf Moritz von Hessen, ist vom Augustmonate. Diesem Tractate folgte sogleich: Lusus serius, quo Hermes sive Mercurius, Rex mundanorum omnium sub homine existentium, post longam disceptationem in Concilio Octovirali habitam, homine rationali arbitro, judicatus et constitutus est. ibid. (Vogt hat S. 432 irrig das I. 1619.) 79 Quartseiten. Ich melde bey den folgenden Iahren nur die vornehmsten Rosenkreuzerischen Schriften. Diese ist unter andern dem Londner Arzt Francisco Antonio zugeeignet. Majer war in diesem Iahre in England, und wollte eben im September nach Prag reisen. Auf dem Titelkupfer sizt ein alter Mann als Schiedsrichter auf einem Throne. Vor ihm stehen und liegen die Octoviri: Anser, Apis, Vitulus, Bombyx, Ovis, Ostrea, Linum, Mercurius, servant totius orbis opes. Alle diese rühmen ihre Vorzüge, worauf der Arbiter pag. 77 dem

Merkur den Vorzug zuerkennt, und ihm die Krone auffezt.

Ratich Brotoffers Elucidarius chymicus, oder Erklärung, was die Fama fraternitatis vom Rosenkreuz für chymische Secreta de lapide philosophorum mit verblümten Worten versteckt habe. Goslar 1616. 8. Man sehe das folgende Iahr.

Andreas Libavs wohlmeinendes Bedenken von der Fama und Confession der Brüderschaft des Rosenkreuzes, eine Universalreformation und Umkehrung der ganzen Welt vor dem jüngsten Tag zu einem irdischen Paradies, wie es Adam vor dem Fall inne gehabt, und Restitution aller Künste und Weisheit, als Adam nach dem Fall, Enoch, Salomon etc. gehabt haben, betreffent. Auf Erfordern und Begehren etlicher fürnehmen Leute wohl bedächtlich gestellet. Frankf. 1616. 8. Erfurt 1617. 8.

Erklärung, was die Fama Fraternitatis vom Rosenkreuz für chymische Secreta de lapide philosophorum mit verblümten Worten versteckt haben. Goslar 1616 u. 1617. 8.

Stephan Michael Spachers, aus Tyrol, Cabala ſeu ſpeculum Artis et Naturae in Alchimia, lat. 1616 und 1654, 4. und mit Diagraphe Fratribus R. C. dicata, 1667. 4. Deutſch 1616. 4.

Die chymiſche Hochzeit Chriſtiani Roſenkreuz erſchien erſt jezt im Drucke zu Straſsburg 1616, in Verlegung Lazari Zetzners, auf 146 Octavſeiten, gedruckt bey Konrad Scheer; und in eben dieſem Iahre noch einmal auf 142 Seiten. Man ſehe oben das I. 1602.

Echo der von Gott hocherleuchteten Fraternität des löblichen Ordens R. C., das iſt: Exemplariſcher Beweis, daſs nicht allein dasjenige, was jezt in der Fama und Confeſſion der Fraternität R. C. ausgeboten, möglich und wahr ſey, ſondern ſchon für 19 und mehr Iahren ſolche Magnalia Dei etlichen gottesfürchtigen Leuten mitgetheilet geweſen, und von ihren Privatſchriften deprädicirt worden, wie deſſen ein fürtreflich magiſch Scriptum und Tractätlein der hochlöbl. Fraternität R. C. dediciret und öffentlich durch den Druck evulgiret wird. Erſtlich

gedruckt zu Danzig bey Andreä Hünefeldts Anno 1616. 8. *) Es ist gewiſs diese Schrift noch vor Gutmanns Offenbarung gedruckt worden. Die Danziger Ausgabe hat das Iahr 1620. Man macht den Anhaltdessauischen Rath Iulius Sperber (†. 1616) zum Verfasser des Echo. Dieser mag auch der Iulianus de Campis seyn, wie Kazauer (de Rosaecruc. pag. 38) muthmaſst, der den Bericht an alle, welche etwas von der Brüderschaft der Rosenkreuzer gelesen, 1615. 8. herausgab.

Phil. a Gabella Secretioris philosophiae consideratio, cum confessione Fraternitatis Roseae Crucis edita. Francof. 1616. 8.

Eulogistica e Symbolo patris primarii R. C. qua dicitur, cuius sint religionis. Francof. 1616. 8.

Fama remissa ad Fratres Roseae Crucis, oder Antwort auf die Famam und Confessionem der löbl. Brüderschaft vom Rosenkreuz.

In

*) Man sehe hievon eines Ungenannten neue Erläuterungen, (von Wezlar) die Geschichte der Rosenkreuzer und Goldmacher betreffend; im dritten Stücke des Wirtembergischen Repertoriums 1783. S. 517 u. f.

In 8. nicht paginirt. Der ungenannte Verfaſſer bringt manches Nützliche bey, und vertheidigt die Roſenkreuzer als ächte Lutheraner, die keine Sacramentarii oder Calviniſten wären. 1616. 8.

Indicium theologicum, ob ein Chriſt mit gutem Gewiſſen ſich in dieſe Fraternität begeben könne? Durch David Mederum, Paſtorem zu Nebra an der Unſtrut. 8.

Iudicia clariſſimorum aliquot Virorum de ſtatu et religione Fraternitatis, quibus acceſſere epiſtolae duae. Francof. 8.

Schnelle Bothſchaft an die Fraternität des R. C., durch Val. Tſchirneſſum, Görlicerum, Germ. Phil. et Med. Licent. Görlitz 1616. 8. Ein Bogen.

Helias Tertius Artiſta, d. i. wohlmeyndliches Urtheil von dem Orden der neuen Brüderſchaft des Ordens vom Roſenkreuz, geſtellet durch einen Arzney-D. Leipzig 1616. 8. Frankf. 1619. 4.

Pyrrho Clidenſis Redivivus, das iſt: Philoſophiſche Conſideration von der Brüder-

schaft der R. C., durch Theophilum Philaretum ex Philadelphia. 8.

1 6 1 7.

Nachdem Majer in der oben bey dem vorhergehenden Iahre gemeldeten Zueignungsschrift an Franz Anton (englischen), und Iac. Mosamus und Christian Rumphius (deutsche Aerzte) geschrieben hatte: quod scriptionis genus, si seriis indulgens studiis, ut ludibundum, si animi recreationi, ut non minus serium, recipiatis — rogo: folgte in diesem Iahre dem Lusus serius sogleich nach:

Iocus severus, hoc est, Tribunal aequum, quo Noctua Regina avium, Phoénice arbitro, *) post varias disceptationes et querelas volucrum, eam infestantium, pronunciatur, et ob sapientiam singularem, Palladi sacrata agnoscitur: Authore Michaele Maiero Com. Pal. M. D. Francofurti, typis Nic. Hoff-

*) Der Phönix ist eine Rosenkreuzerische Lieblingsidee: daher schreibt der Verfasser der chymischen Hochzeit ironisch, S. 57, dass er vor 2 Iahren ein sonder Büchlein vom herrlichen Phönix habe ausgehen lassen.

manni, sumptibus Theodori de Brij, Anno 1617. 76 Quartseiten. Auf dem Titelkupfer stehen eine Menge Vögel um den Phönix herum, mit ihren lat. und deutschen Namen.

Noch im September des Iahres 1616 dedicirte er diese Schrift: Omnibus verae Chymiae amantibus, per Germaniam notis et ignotis, et inter hos, nisi nos Fama fallat, illi sanguinis Germanici Ordini (also deutschen Ursprungs), adhuc delitescenti, at Fama Fraternitatis et Confessione sua admiranda et probabili, in genere manifestato, asscribo, dico et dedico. — Dabam Francofurti ad Moenum, mense Septembri Anno 1616 transitu ex Anglia in Bohemiam. Er spielt in der Dedication an auf Professionem, Tubam und Fraternitatem R. C. In der Vorrede an den Leser sagt er, dass er das Büchlein beym Laboriren geschrieben habe, nocturnis horis ad vulcanias operas. Die Klagen der Vögel und die Sentenz des Phönix wechseln in Versen von allerhand Gattungen ab. Den übrigen Innhalt sagt schon der oben gemeldete Titel.

Mich. Maieri Silentium post Clamores, seu Tractatus apologeticus: quo causae non

folum Clamorum, ſive Revelationum Fratrum Germanorum de Roſea Cruce, ſed et Silentii, ſeu non redditae ad ſingulorum Vota Reſponſionis, una cum malevolorum refutatione traduntur et demonſtrantur. Francof. 1617. 8. paginar. 142, ibid. 1624. 4. Deutſch von R. M. F., der auch Themidem auream überſezte.

Roſa floreſcens contra F. G. Menapii (Io. Val. Alberti) calumnias, geſtellt durch Florent. de Valent. Ord. Bened. minim. Client. Frankfurt 1617. 8. Man eignet dieſe elende Schrift unrecht dem würdigen I. V. Andreä zu, und vermengt ſie mit der Fama refloreſcente, 1630.

Geſpräch von der ungeheuren Weltphantaſey der Roſenkreuziſchen, und von dem groſsen Phantaſten Menippo. Tübingen 1617. 8.

Epiſtola ad Illuſtres Fratres R. C. 4. Deutſch: Wohlgemeintes Ausſchreiben an die hochwürdigſte Fraternität des Roſenkreuzes. 4.

Mit dieſer Broſchüre iſt nicht zu verwechſeln der von Kazauer *) angeführte, vermuthlich in Nürnberg in Verſen gedruckte Sendbrief an die Herren des Decemvirats der Fraternität des Roſenkreuzes etc., vom geheimen Schlüſſel des faſt uneröffentlichen Schloſſes etc. 2 Bogen.

Fama Fraternitatis Roſeae Crucis, beneben der Confeſſion. Frankf. 1617. 8. Iſt die zwote Ausgabe, in welcher S. 32 bemerkt wird, daſs ſie in fünf Sprachen ausgeſandt worden ſey. Dieſer iſt des leichtglaubigen D. Georg Molthers, Wetzlariſchen Stadtarztes, Bericht angehängt: Von einer fremden Mannsperſon, welche im jüngſt verfloſſenen MDCXV Iar durch des H. Reichs Statt Wetzlar gereist und ſich für ein Bruder des O. der Roſen C. ausgegeben etc. **) Dieſer Kerl übte poſſenhafte Betrügereyen aus, redete aller Völker Sprachen, konnte

*) Pag. 9 und 10.

**) Cph. Stephan Kazauer de Roſaecruciani S. 38. hat den Namen ausgelaſſen, auch iſt der Titel nicht recht angeführt.

mit einer Peitſche alle Mäuſe aus dem Hauſe jagen, durch ein Kräutchen die Donnerwetter vom Himmel ableiten, und dergleichen mehr.

Iohánn Siverts entdeckte Mummenſchanz oder Nebelkappen, das iſt: Widerlegung der nächſt von Caſſel aufgeflogenen Stempelconfeſſion der Nebenkrugs-Brüder, od. wie ſie ſich nennen, Roſenkreuzer. Magdeburg 1617. 8.

Sendſchreiben an die R. C. in centro Germaniae. 8.

Praeludium de caſtitate, ſcriptum ad Ven. Fratres R. C. Dantiſci. 8.

Radtich Brotoffers Elucidarius maior, oder Erleuchtung über die Reformation der ganzen weiten Welt, Fratrum R. C., aus ihrer chemiſchen Hochzeit, und ſonſt mit vielen andern teſtimoniis philoſophorum dermaſsen verbeſſert, daſs beides, materia et praeparatio Lapidis aurei deutlich genug darinnen angezeigt wird.

Bey eben dieſer Brotofferiſchen Schrift iſt: Theophraſtus non Theophraſtus, oder

deutliche Entdeckung, was von Theophrasto Paracelso zu halten sey; ob er seine hohe Weisheit und Kunst von Gott oder dem Teufel gehabt etc. Goslar, bey Iohann Vogt, in Verlegung Hanns und Heinrich Stern, Buchhändlers zu Lüneburg, Anno 1617, klein Octav.

Rati Brotofferi Erklärung, was die Rosenkreuzer für chymische Secreta de lapide philosophorum mit verblümten Worten versteckt haben, 1617. 8.

Gründlicher Bericht von dem Vorhaben, Gelegenheit und Innhalt der löbl. Brüderschaft des R. C. gestellt durch einen unbekannten, aber doch vornehmen Mitgenossen. Augsburg 1617. 8.

Aperta arca arcanorum arcani artificiosissimi, oder des grossen und kleinen Bauers eröffneter Kasten aller grösten und künstlichsten Geheimnissen der Natur etc. Frankf. 1617 und 1623. Leipzig 1658. Hamburg (Halle) 1705. 8. Der Verfasser war der Stralsundische Stadtsyndikus Iohann Grashof.

Ioh. Valentin Andreä stellte nunmehr eifrig die Rosenkreuzer theils als Betrüger, theils als Narren und Schwärmer, in der Schrift dar: Invitatio ad Fraternitatem Christi. Argentor. 1617. Und da Kaspar Bucher in Tübingen eine Rede gegen seinen Menippum (1617. 12.) hatte drucken lassen, schrieb er 1618 Invitationis partem alteram. In seinen Mythol. Christian. ist Rosenkreuzerey ein Gegenstand seines Spottes und seiner Verachtung.

Von Radtici Brotoffers Elucidario chymico kam in diesem Jahre zu Gosslar die zwote Ausgabe heraus mit einem etwas geändertem Titel. Man sehe das I. 1616. Ich hatte beide Ausgaben.

Einfältiges Antwortschreiben an die hocherleuchtete Frat. des löbl. Ordens vom Rosenkreutz: Auf ihre an die Gelehrten Europae ausgesandte Famam et Confess. etc. Am Ende steht 1617. N. H. L. Phil. Chiromed. Stud. Ein Bogen in 8. Eine ironische Schrift.

Der fanatische und alchemistische Engländer Robert Fludd oder de Fluctibus,

(geb. 1574, gest. 1637) gab zu Oppenheim 1617 seine erste Schrift heraus: Historia Macrocosmi et Microcosmi, Vol. I. Vol. II, ib. 1619. Wurde in Frankfurt 1624 wieder aufgelegt. Der in eben diesem Jahre 1617 gedruckte Tractatus apologeticus, integritatem Societatis de rosea cruce defendens contra D. Libavii aliorumque calumnias, auctore R. de Fluctibus, Anglo, M. D. Lugd. Bat. 8., ist höchst wahrscheinlich nicht von ihm; *) wohl aber der zu Oppenheim ap. Theod. de Bry Bibliop. 1617 in Quart, unter dem Namen Rudolfi Otreb, Angli, gedruckte Tractatus Theologico-Philosophicus. Lib. I de Vita. Lib. II de Morte. III de Resurrectione. Inseruntur nonnulla veteris Adami, infortunio superstitis, fragmenta. Hier führe ich in der Folge bey ihren Jahren nur diejenigen Fluddischen Schriften an,

*) Man sehe unten beym Jahre 1619. Anton Wood hat in Hist. et antiquit. Univers. Oxon. L. II. pag. 308 seq. die wenigsten von Fludds Schriften bemerkt. Am ausführlichsten führt sie Christ. Gottl. Praetorius in diss. de variis variorum de Philosophia Fluddiana sententiis, Vitemb. 1715, 4. an.

welche unmittelbare Beziehung auf die Rosenkreuzer haben, und lasse die medicinischen und alchemischen weg.

Crux absque Cruce, das ist, wohlvermeinte Defension der inter mundi calumnias blühenden Gesellschaft ad Spir. S. Autore Vito del Capo de la bona Speranza. 8. Ein elendes Gewäsche.

Pandora Sextae aetatis, sive Speculum Gratiae, das ist, ganze Kunst und Wissenschaft der hocherleuchteten Fraternität Christian Rosenkreuzers, entdeckt durch Theophilum Schweighart, Constantiensem, Pansophiae Studiosum. Nürnberg 1617. 8.

Theophili Schweighardt Speculum Sophicum Rhodo-Stauroticum. 4. Drey Bogen. Mit 2 höchst raren Kupfertafeln, welche Semler (Samml. zur Hist. der Rosenkreuzer, 2tes St. S. 76 u. f.) ausführlich beschrieben hat. Dergleichen abgeschmackte Figuren kamen sogar noch 1785! in Altona heraus, unter der Rubrik: Geheime Figuren der Rosenkreuzer, aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert. I. Heft. gr. Fol. 13 halbe Bogen voll von kleinern und gröſsern Figuren,

lat. und deutſch, und zulezt ein ganz deutſcher Bogen mit der Ueberſchrift: Aureum ſeculum redivivum, das vorhin Schweighardt ſeculum benedictum nannte.

Frater Crucis Roſatae, id eſt, fernerer Bericht, was es für eine Beſchaffenheit habe mit den R. C. Brüdern, ſammt 2 Fragen, durch M. A. O. T. W.

1618.

De Naturae ſecretis quibusdam ad Vulcaniam artis chymiae ante omnia neceſſariis, an die hocherleuchtete und kunſtreiche Herren der philoſophiſchen Fraternität vom Roſenkreuz abgegangen; von beſondern Liebhabern gött- und natürlicher Geheimniſſe und löblicher Künſte. Gedruckt im Iahr 1618. Datum inter Toringam et Cemanam ſylvam poſt ſalvatoris nativitatem 1617. In 8. nicht paginirt. Auf dem vorlezten Blatte wird der Fol. 49 der Fama erwähnte Catalogus librorum pſeudochymicorum zur Bekanntmachung empfohlen.

Speculum Conſtantiae, d. i. Nothwendige Vermahnung an die Roſenkreuzbrüder. Nürnberg 1618. 8.

Ara Foederis Theraphici. 4.

Henr. Neuhusii (aus Danzig) Admonitio de fratribus Roseae Crucis. Dantisci 1618. 8. Man sehe das I. 1619, S. 48.

Kurze, jedoch gründliche Antwort auf alle Schriften, so wider die R. C. ausgegangen. Nürnberg 1618. 8.

Michael Majer schreibt Missiv an die hocherleuchtete Brüderschaft der Rosenkreuzer. 8. und:

Themis aurea, h. e. de Legibus Fraternitatis Roseae Crucis Tractatus, quo earum cum rei veritate convenientia, utilitas publica et privata, nec non caussae necessariae, evolvuntur et demonstrantur. Francf. 1618. 8.

Von den Gesetzen und Ordnungen der löblichen Fraternität R. C. Verdeutscht durch R. M. F.

Ioh. Valentin Andreä gab ein eignes Werk wider die Rosenbreuzerey heraus: Turris Babel, sive Iudiciorum de Fraternitate Rosaceae Crucis Chaos. Argentorati 1619 in 16, dem 1620 Syntagma de Curiositatis pernicie in 16 folgte.

Pegaſus firmamenti, ſive introductio brevis in veram ſapientiam, quae olim ab Aegyptiis et Perſis magia; hodie vero a venerabili fraternitate roſeae crucis panſophia recte vocatur, in piae ac ſtudioſae iuventutis gratiam conſcripta a Ioſepho Stellato ſecretioris philoſophiae alumno. 1618. 8.

Von Majers Arcanis arcaniſſimis, ſ. Hieroglyphicis Aegyptio-Graecis, welche um dieſe Zeit (in 4. paginar. 285) erſchienen, iſt ſeine ganz umgearbeitete Handſchrift in der Pauliner Bibliothek in Leipzig, unter dem Titel: De Theoſophia Aegyptiorum etc., *) welche Ioachim Feller Morhofen mittheilte. **) Seine alchemiſtiſch-muſikaliſche Atalanta fugiens (Oppenheimii 1618. 4. c. 50 fig.) gehört nicht hieher.

FaMa e' ſCanzIa reDVX Buccina Iubilaei ultimi. 1616. Ein kabbaliſtiſches und chiliaſtiſches Zeug. Francof. 1618. 8.

*) Acta Erud. Lipſ. 1687. pag. 393. 394. Georg. Paſch de novis inventis, pag. 333 edit. 2dae.

**) Ioach. Felleri Monumenta varia inedita, pag. 120.

Das Collegium Fraternitatis wird mit der Iahrzahl 1618 bezeichnet gefunden, mit der Titulatur: Senior et Fratres Collegii Rhodoſtaurotici. Semlers Sammlungen etc. 2tes Stück, S. 104 und 85. Sie hatten aber noch keinen feſtgeſezten Ort zu einer allgemeinen Verſammlung.

F. G. Menapii (Franc. Gentdorp ſive Gomez) Cento Virgilianus de fratribus roſeae Crucis. 1618. 8. Cento Ovidianus de fratr. R. C. eod. 8. Decas Epigrammatum ad Calendas Ian. 1615, Fratribus, ſtrenae loco, transmiſſa. Decas 1616, 1617. Dodecas A. 1618. Decas, Vito del Capo de la bonna ſperanza miſſa. Dodecas Florentino de Valentia, loco ſalutis, miſſa. Als dieſer Florentinus dagegen ſchrieb, antwortete ihm Menapius in der *Αντικρισει* ad Reſponſum Florentini de Valentia. Coloniae 1618. 8.

Utiliſſima Admonitio de F. R. C. nempe an ſint, quales ſint? etc. Francof. 1618. 8. Steht auch in Theophili de Pega triplici tractatu de lapide. Hanov. 12.

Theoph. de Pega Sylloge an hoſtia ſit verus panis, a Fratribus Roſeae Crucis donata.

Descriptio fraternitatis Roseae Crucis. 1618. 4.

Rhumelio et Puello. Hanoviae 1618. 8.

Weitläuftige Entdeckung des Collegii und Axiomatum von der Societät Christian Rosenkreuzers, zum Spott denen unverständigen Zoilis. Frankf. 1618. 4.

Euseb. Chr. Crucigers kurze Beschreibung der neuen arabischen und morischen Fraternität, dabey etliche Ursachen, warum sie sehr suspect und verdächtig gehalten wird, laut ihrer eignen 1614 zu Cassel und 1615 zu Marpurg publicirten Famae und Confessionis. Rostock 1618. 8. Eine gute Schrift.

Responsum ad Fratres R. C. 1618. 8.

Fortalitium Scientiae, welch allen Pansophiae Studiosis die Brüderschaft des Rosenkreuzes zu eröffnen gesandt. Nürnberg 1618. 8.

1 6 1 9.

Hisaias sub Cruce. Strasburg 1619. 8.

1) Septem miracula Naturae, oder sieben

überaus trefliche Wunderwerke der Natur von der Brüderschaft des Rosenkreuzes an den Tag gegeben. σ) Miraculum artis octavum, bis anhero von der hochlöbl. Brüderschaft kabbalistischer Weise vorgestellt, nunmehro, zur Rettung der Ehren, entdeckt, wider das Tractätlein Irenaei Agnosti, Collegii Rhodostaurotici Notarii, Tintinnabuli sophorum.

Invitationis ad Fraternitatem Christi pars altera paraenetica. Argent. 1619. 8.

Eucharii Cygnaei Philadelphi Conspicillum Notitiae, inserviens oculis aegris. Anno IVDICIVM erIt sano, non fatVo. (1619). 8. Ist gegen obige (S. 44.) Schrift Heinrich Neuhäusers Admonitio etc. gerichtet, und voll Lästerungen und enthusiastischer Meinungen.

Wohlgemeintes Antwortschreiben. 4.

Fons graciae, (sic) das ist, kurzer Bericht, wenn derjenigen, so von der Fraternität des Rosenkreuzes aufgenommen, völlige Perfection anfangen solle. Nürnberg 1619. 8.

Mich.

Mich. Poterii Philosophia pura, cum Iudicio de Fratribus Roseae Crucis. Francof. 1619 und 1629. 8.

Raptus Philosophicus, d. i. Philosophische Offenbarungen — an die hochlöbliche und berühmte Fraternität R. C., unterthänig geschrieben durch Rodophilum Staurophorum etc. 1619, 15 Octavseiten. Höchst ironisch.

Theosophi eximii Epistola ad Anastasium Philaretum Cosmopolitam. Francof. 4.

Olai Wormii Laurea philosophica contra fratres Roseae Crucis. Havniae 1619. 4.

In diesem Iahre wurde des Augsburgischen Geisterspähers, Alchemisten und Rosenkreuzers Aegidius Gutmanns Offenbarung göttlicher Majestät gedruckt. Dieses, 1044 Quartseiten starke Werk ward bereits 1575 geschrieben. Es soll ein Kommentar über die ersten vier Kapitel des ersten Buches Mose seyn. Im 32sten Kapitel des vierten Buchs, S. 79 haben einige Phantasten schon den Kreislauf des Blutes finden wollen. Der grosse Haller hatte das Buch nicht gesehen, und schrieb: In eo circulum sanguinis

tangi lego. *) Bereits im J. 1597 gieng es handſchriftlich in Schwaben herum, **) wie aus der zwoten Vorrede des Echo der Fraternität R. C. (Danzig 1620) erhellet, bis es endlich zu Hanau 1619, und wieder zu Halberſtadt 1675, 4. im Drucke erſchien. Der erſte Theil iſt 530, der zweyte 514 Seiten ſtark in den beyden Ausgaben, die ich hatte. Eine davon verehrte ich 1778 Herrn von Haller kurz vor ſeinem Ende.

Die Roſenkreuzer machen die Kennzeichen ihrer Brüderſchaft bekannt, und laſſen das elende Gewäſche drucken: Frater non Frater. Das iſt, eine hochnöthige Warnung an die gottſelige fromme Diſcipel der hochgebenedeyten Societät des Roſenkreuzes etc. 4. Auszüge davon giebt Clemm in Anecd. de Vita I. V. Andreae, Faſcic. 2, in den Amoen. Academ. pag. 116 ſeq. Die Schrift iſt von Irenäus Agnoſtus unterſchrieben, als Notar der Fraternität R. C.,

*) Alb. von Haller Biblioth. anatom. T. I, pag. 342.

**) Semlers Sammlungen etc. I. Stück, S. 96.

so wie noch drey andre, Fons Gratiae etc. 1619, 37 Octavseiten stark; Liber T. oder Portus Tranquillitatis, 1620. 55 Octavseiten, und Prodromus Fr. R. C. 1620, sechs Bogen stark in 8. ohne Seitenzahl, welche unten noch vorkommen wird. Die erste und zwote hat Epigrammen vom Erzfeinde der R. C. F. G. Menapius. Nur eines davon: F. G. Menapius Fr. R. C. sanam mentem.

Lucifugae blattae, tetrae sine corpore vita
Quid sunt? sunt Lemures, et Furiae, et Lamiae.
Quid Frater Roseus? Nil est ac incola sedis
Tartareae, Frater turbidus Eumenidum.

Descartes *) hörte 1619, als er sich an den Gränzen von Baiern aufhielt, von den Rosenkreuzern in Deutschland sprechen. Man sagte sogar, zu seiner Verwunderung, in Paris, dass er unter ihre Brüderschaft, die er doch nirgend antraf, aufgenommen wäre.

*) Adr. Baillet Vie de Mr. Descartes. I Partie, p. 87 seq., wo Baillet die gewöhnlichen Mährchen vom Ursprunge der Rosenkreuzer vom J. 1378 erzählt, so wie auch in Thomas Anmerkungen zu seinem Eloge de René Descartes; Yverdon 1765. 8. p. 154.

Die Rosenkreuzer gaben sich zu eben der Zeit in Frankreich zu erkennen, als man daselbst die Alumbrados, oder die spanischen Illuminaten, kannte. Sie wurden durch öffentliche Anschlagezedel als Unsichtbare lächerlich gemacht. Descartes zeigte öffentlich, dass er kein Mitbruder der Rosenkreuzer oder Unsichtbaren sey, worüber sein Freund Mersenne sehr erfreuet war. Unter diesen war Michael Maier der vornehmste, und Robert Fludd. P. Mersenne las den diesem Engländer und Rosenkreuzer zugeschriebenen tractatum apologeticum de integritate societatis de rosea cruce. Lugd. Bat. 1617. 8. gegen Andreas Libavius, der im Iahre vorher gestorben war, und in seinen Schriften (s. oben S. 28) die Narrheiten und Aufschneidereyen der Rosenkreuzer entblösset hatte. Mersenne schrieb gegen den Ketzer Fludd sehr grob, welches dem grossen Gassendi *) (der den P. Mersenne vertheidigte) nicht lieb war, als Fludd sein Sophiae cum Moria certamen, und Summum bonum etc. zur Vertheidigung der Rosen-

*) T. III. opp. Gassendi. pag. 215.

kreuzer schrieb, deren ich unten beym Jahre 1629 gedenke. Es ist sehr zu bezweifeln, dass Fludd Verfasser des tractatus apologetici gewesen. Semler hat die in eben diesem Jahre herausgekommene deutsche Uebersetzung dieser elenden Apologie mit Zusätzen und einer Vorrede wieder drucken lassen. Sie ist Fludds Namens ganz unwürdig, und aus dem damals handschriftlichen Fabelbuche, Offenbarung göttlicher Majestät, zusammen geflickt worden.

Johann Valentin Andreä, der so sehr gegen die Rosenkreuzer aufgebracht war, dachte dennoch, aus Eifer, die Welt zu verbessern, an die Stiftung eines geheimen Bundes. Von solchen reizenden Träumen ist seine Reipublicae Christianopolitanae Descriptio, Argentorati 1619, in Sedez, ein Zeuge. Sie ist Johann Arndten gewidmet, und voll schöner Gedanken und Vorschläge, Einrichtungen in Städten zu verbessern. Diese neue geheime Gesellschaft hatte zum Endzweck Verbesserung der Wissenschaften und wahres Christenthum, d. i. Einsetzung alles Guten. Sie entstand um 1620 und

wirkte noch 1609. Dieses wird im Leben Andreä, im zweyten Stücke des Wirtembergischen Repertoriums S. 315 u. f. deutlich gegen Herrn O. C. R. Herder (T. Merkur, März 1781. S. 227) gezeigt.

1 6 2 0.

F. C. R. N. G. I. A. Vortrab und Entdeckung der Brüderschaft vom Rosenkreuz philosophischen Parergi, sonst Lapis philosophorum genannt. 1620. 8.

C. V. M. V. S. Practica Leonis viridis, d. i. der rechte und wahre Fussteig zu dem königl. chymischen Hochzeitsaal Fratrum R. C., nebst Anhang und Explication zweyer Tage der chymischen Hochzeit. 1619. 8. Man hielt also wirklich Andreä Satyre für ernsthafte Wahrheit.

Um das J. 1620 kam ein Rosenkreuzer nach Sedan zu Heinrich I. Herzoge von Bouillon, aus dem Hause Türenne, gab vor, ihn so reich zu machen, als er nur selbst wünsche. Ich muss, sagte er, nach Venedig zur grossen Brüderversammlung eilen, und

kann mich nur zween Tage hier aufhalten. Bewahren Sie das Geheimniſs, laſſen Sie in der Apotheke Silberglätte holen, werfen Sie ſelbige in einen Schmelztiegel, und ein Gran rothen Pulvers darauf, das ich Ihnen gebe, ſo werden Sie in einer halben Viertelſtunde Gold haben. Der Herzog wiederholte dieſe Operation etlichemal im Beyſeyn des Adepten, mit gutem Erfolge. Der Roſenkreuzer hatte zuvor alle Silberglätte bey den Apothekern in Sedan aufkaufen laſſen, und ſie mit hinlänglicher Menge Gold geſchwängert. Sodann lieſs er ſie wieder an die Apotheken käuflich vertheilen. Er verehrte dem Herzoge alles übrige rothe Pulver, der ganz entzückt war über die königlichen Reichthümer, die er bereits zu haben glaubte. Als der Adept eben Abſchied nehmen wollte, ſagte er, er brauche nur eine kleine Summe, weil ihm ſein baares Geld ausgegangen, um in Venedig ſeine Einrichtungen bey der Brüderſchaft hermetiſcher Philoſophie zu machen, und verlangte nur 20000 Thaler zu ſeiner Reiſe. Der gute Herzog lieſs ihm 40000 auszahlen, fand aber, nachdem er alle Silberglätte in Sedan verbraucht hatte, daſs das

Goldmachen zu Ende ſey, und der Philoſoph kam nicht mehr zum Vorſchein. *)

Liber T., oder portus tranquillitatis, d. i. ein überherrlicher troſtreicher Bericht von dem höchſten Gut, welches diejenigen, ſo vom Pabſtthum abgewichen, und in den Orden und das Kollegium des Roſenkreuzes aufgenommen worden — — dieſe kurze Zeit an erlangt und bekommen haben. — Durch Irenäum Agnoſtum 1620. 8. Der appendix p. 29 ſoll die hebr. Kabbala aufklären. Denn die Roſenkreuzer affectirten hebräiſch zu verſtehen. So ſteht z. B. über der Vorrede des Speculi ſophici Rhodoſtaurotici des Roſenkreuzers Theoph. Schweigharts: Mediante Haelohim, durch welches האלהים ſie die Dreyfaltigkeit verſtanden. Iohann Procopius ſchreibt in einem dem portui tranquillitatis angehängten Briefe, der Auctor der Fama, und dieſer Agnoſtus hätten blos einen Spaſs machen wollen. Das Ganze der Roſenkreuzerey war auch wirk-

*) Dictionnaire philoſ. Alchimiſte. In den Oeuvres de Voltaire, T. 47. p. 176.

lich Erdichtung, Spafs und Narrheit, alles mit der gröbsten Unverschämtheit verbunden.

Frauenzimmer der Schwestern des Rosinfarbencreuzes. Was für Religion, Wissenschaft göttlicher und natürlicher Dinge, was für Handwerker, Künste etc. 1620. 8.

In diesem Iahre giebt Michael Majer seine Septimanam philosophicam heraus, qua Aenigmata aureola de omni Naturae genere a Salomone Israëlitarum sapientissimo Rege, et Arabiae Regina Saba, nec non Hyramo, Tyri Principe, sibi invicem in modum Colloquii proponuntur et enodantur. Francof. 1620. 228 Quartseiten, ohne die Vorrede, Innhalt und das weitläufige Register zu zählen. Mit Majers Bildnisse. Die Unterredung ist von Physik und Chemie.

1 6 2 1

erschien: (Philipp Geigers) Warnung für dem Rosenkreuzer Ungeziefer. Heydelberg. 4. Schatzgräber und Teufelsbanner gaben sich für Rosenkreuzer aus.

In diesem Jahre ist **Heinrich Madathans** Vorrede zum aureum seculum redivium (s. oben) in monte abiegno, de 25 Martii unterzeichnet, der eigentlich nach dem deutschen Fegfeuer S. 91 **Hadrian von Mynsicht** heissen soll. Dieses war ein chemischer Arzt, dessen thesaurus medico-chemicus, (Lubecae 1628 und Hamb. 1631. 4.) bekannt ist.

1622

wird **Ludwig Konrad Montanus**, oder **von Bergen**, (s. oben S. 11.) im Haag von den Rosenkreuzern ausgestossen, wenn man der Vorrede der 1635 geschrieben seyn sollenden und 1751 von **Joh. Ludolph ab Indagine** in 8. an das Licht gestellten Anweisung zu der wahren hermetischen Wissenschaft etc. (ein erbärmliches Geschmiere) glauben darf. Man sehe **Semlers** (über dessen grosse Geduld ich erstaune) Sammlungen I St. S. 114 und 122. Zufolge der Vorrede **Montans** gab es schon damals den Namen imperator fratrum. Ich glaube aber, es ist nur eine Nachahmung, als Pendant zu dem rex physicorum einer Gesellschaft in

Neapel, in Raym. Lullii *) Theoria, c. 87. pag. 139 im 4ten Vol. des Theatri chymici, das die Rosenkreuzer 1613 in Strassburg drucken liessen. Weil ich diese Stelle der Theoria et Practica, oder des Testamenti Lullii vor mir habe (wovon ich Handschriften aus dem XIVten Iahrhunderte und eine von 1422 besass): so will ich sie hieher setzen: Er versichert nämlich im Beyseyn certorum sociorum Quecksilber fixirt zu haben — quasi ad duas Leucas prope Neapolim, in praesentia Physici regis et unius fratris de sancto Io. de Rhodis, et Bernardi de la Bret. Man konnte im XIIIten Iahrhunderte so gut von geheimen Gesellschaften schwatzen, als im XVIIten, wie man aus dem Verfolge der Vorrede des Montanus ersieht. In dem albernen Buche des Renatus Sincerus: Die wahrhaftige und vollkommene Bereitung des philosophischen Steins der Brüderschaft aus dem Orden des

*) Von diesem Ramondo Lullo (geb. 1235, gest. 1315) werde ich vieles in meinen Nachrichten zur Geschichte des sogenannten Goldmachens sagen.

Gülden- und Rosenkreuzes (Bresslau 1714. 8.) sind sogar 52 Gesetze und ein Gebet zu finden. Alles ist fingirt. Im 4ten heisst es: der älteste Bruder solle allemal als imperator erwählt werden: Zu diesem Ende wären zwey Häuser, nämlich in Nürnberg und Ancona aufgerichtet. Gerade so sagte Montanus in der oben angeführten Vorrede, dass sie im Haag, in Amsterdam, Nürnberg, Hamburg, Danzig, Mantua, Venedig und Erfurt, Häuser zu ihrer Zusammenkunft hätten. Was für Lügen! Im 29sten Gesetze beym Sincerus heisst es, dass sie 1641 in Oestreich zween Brüder, durch Offenbarung ihres Reichthums, (im Monde!) verloren hätten. Diese Gesetze sind alle erdichtet und mit Zusätzen meist aus Blatt 105. b. des Echo (s. oben S. 51.) genommen, den Leichtgläubigen blauen Dunst vorzumachen.

1623

liess Gabriel Naudé drucken: Instruction à la France sur la verité de l'histoire des Frères de la Rose-Croix. A Paris; 8. avec privilege du Roi. In der Vorrede giebt er

eine höchst gezwungene Ableitung des Namens der Rosenkreuzer: Pour ce qui est du nom de cette Compagnie, le Père Garasse *) a le plus heureusement de touts conjecturé sur les raisons qui ont meu son Autheur de lui donner ce titre de Rose-Croix, se persuadant, qu'il l'avoit voulu obliger par ce symbole de silence, à vivre caché et couvert et tenir le secret pour seule ame, et le prémier principe de toutes ses actions, pour preuve de laquelle interprétation il se fortifie des deux derniers vers d'une Epigramme, lesquels sont expliqués si naïvement par les deux prémiers qu'il a omis, que j'ai jugé n'estre besoin d'autre commentaire, que de vous le représenter en leur sens entier et parfait:

Est Rosa flos Veneris, cuivis quo furta laterent,
Harpocrati matris dona dicavit Amor.
Inde rosam mensis hospes suspendit amicis,
Convivae ut, sub ea dicta tacenda, sciant.

Man sagte, dass in Paris 1622 dieses läppische und lügenhafte Programm auf den

*) La doctrine curieuse des beaux esprits de ce temps, etc. à Paris 1624. 4.

Gaſſen zu leſen war: Nous deputez de notre College principal de Frères de la Roſe-Croix, faiſons ſejour viſible et inviſible, en cette Ville par la grace du très Haut, vers qui ſe tourne le coeur des Juſtes. Nous enſeignons ſans livres, ni marques, et parlons les langues du païs, où nous voulons être, pour tirer les hommes nos ſemblables d'erreur de mort.

Effroyables pactions faites entre le Diable et les prétendus Inviſibles. 1623. 8.

1624

erſchien in Paris: Des frères de la Roſe-Croix, avertiſſement pieux et très-utile. 8. Iſt ſonder Zweifel eine Ueberſetzung der oben bey dem Iahre 1618. angeführten Utiliſſimae admonitionis etc.

Naudé giebt auch in ſeinem ſo merkwürdigen, als ſeltnen Buche, das unter dem Titel: Le Maſcurat *) bekannt iſt, wovon

*) Ich habe mir längſt über dieſes Werk mannichfaltigen Innhalts ein Regiſter gemacht, das ich auswärtigen Freunden mitgetheilt habe.

ich ein Prachtexemplar der noch ſeltnern zweyten Ausgabe (Paris 1650) in gröſstem Quartformate beſitze, hin und wieder den Roſenkreuzeriſchen Narrheiten derbe Stiche, berührt auch S. 310 ſehr delicat die Schurkereyen des Kardinals Richelieu, wegen des unſchuldigen Grandier in der Beſeſs'nenerdichtung zu Loudun, und macht S. 340 den ſogenannten Stein der Weiſen lächerlich.

1625

vertheidigt Iohann Heinrich Kochheim von Hollried en die Roſenkreuzer im philoſophiſch und chymiſchen Tractat, genannt errantium in rectam et planam viam Reductio etc. Straſsburg, in Verlegung Eberhard Zetzens. 8. Die Zuſchrift an den Landgraf Moriz von Heſſen, der den Verfaſſer gern in Caſſel gehabt hätte (er war auch Michael Majers Muſaget) iſt datirt Hornbach an der lothringiſchen Grenze den 1ſten December 1625. S. 72 führt er oben 1621 gedachte Warnung Phil. Geigers an. ſ. Semlers Sammlung, 2tes St. S. 162 u. f.

1 6 2 9

gab Fludd unter dem Namen Friz gegen Pater Merſenne (ſ. oben S. 52) heraus: Summum bonum, quod eſt verum verae Magiae, Cabbalae, Alchymiae verae, Fratrum Roſeae crucis verorum ſubiectum. In dictarum ſcientiarum *) laudem, et inſignis calumniatoris Fratris Marini Merſenni dedecus publicatum per Ioachimum Fritzium, Anno 1629. in Fol. Auf dem Titelblatte iſt eine Roſe in der Mitte, und zur Seite etliche Bienenkörbe in Kupfer geſtochen, mit der Beyſchrift: Dat roſa mel apibus. Dieſs ſoll wohl heiſsen: Wer keine Bienen hat, muſs ſelbſt ſchwärmen. Fludd läugnete zwar dieſe Schrift, wovon man Chriſt. Steph. Katzaueri Diſſ. de Roſaecrucianis, Witteb. 1715. 4. pag. 5 nachleſen kann; auch (G. Serpilii) Verzeichniſs einiger rarer Bücher, II Stück, S. 238. u. f. Im vierten Buche vertheidigt er die Roſenkreuzer auf alle erſinnliche Weiſe, deren Brüder-

*) Muſs man nicht hier ein Signum exclamandi machen?

Brüderschaft doch Roman war. Wie konnte doch die Leichtgläubigkeit der Menschen so weit gehen, dergleichen Phantastereyen für wirkliche Geschichte zu halten! Wer muss nicht lächeln? Mersenne hatte gefragt: Wo sich denn diese Gesellschaft der Rosenkreuzer aufhalte? Fludd antwortet: In den Häusern Gottes, wo Christus der Eckstein ist, so dass (wie er pag. 44 sagt) der kein Freund und Kind Gottes sey, der nicht unter diese Brüderschaft gehöre! Pag. 39 schreibt er, die wahrhafte gehe um mit der Magia, Cabbala und Alchemie, die falsche Brüderschaft hingegen verrathe sich durch Geiz und Hoffahrt etc.

In der hierauf folgenden Schrift nannte er sich: Sophiae cum Moria certamen, in quo lapis lydius a falso structore, Fr. Marino Mersenno, Monacho, reprobatus, celeberrima Voluminis sui Babylonici (in Genesin) figmenta accurate examinat. Authore Roberto Fludd, alias de Fluctibus, Armigero et Doctore Medico Oxoniense, qui calumniis et convitiis in ipsum a Sycophanta Mersenno iniectis, — excitatur. Anno 1629. in Fol.

1630

liefs Samuel Norton*) feine alchemifchen Schriften in Frankfurt drucken. Er gehört nicht zu den Rofenkreuzern.

Peter Mormius giebt in Leiden heraus: Arcana totius naturae fecretiffima, nec hactenus umquam detecta, a Collegio Rofiano in lucem produntur, opera Petri Mormii. In 12. An den Grenzen der Dauphiné war ein fteinalter Mann, Namens Rofe. Er zählte fich unter die Mitglieder des neuen Ordens vom goldnen Rofenkreuze, der nur aus drey Perfonen beftand, daher fchlug er dem Doctor Mormius, der damals aus Spanien nach Frankreich kam, und fich von ihm als Mitglied aufnehmen laffen wollte, es rund ab. Mit vieler Mühe erhielt Morm von ihm, dafs er ihn zum Famulus aufnahm. Was diefer nun von ihm lernte, das fuchte er auf einer Reife nach dem Haag

*) Er ift nicht mit Thomas Norton zu verwechfeln, deffen chemifcher Tractat: Crede mihi, feu Ordinale genannt, in Frankfurt 1625. 8. herausgegeben wurde.

mit Wucher bey den Generalſtaaten anzubringen, die aber ſeinen geheimen Künſten kein Gehör gaben. Nun machte er alſo 1630 die herrlichen Arcana bekannt. Dieſe waren nichts geringers, als Motus perpetuus rectus et circularis quadruplex, geringe Metalle in edlere zu verwandeln, eine Univerſalarzney u. a. m., z. E. ein kleiner Reiſeofen (wie man erſt 1802 in England erfand), wo ein untergeſeztes Licht eine ſo penetrante Hitze gab, daſs in wenig Minuten die härteſten Speiſen weich gekocht wurden. Morhof giebt einen Auszug aus dieſen Arcanis in ſeinem Polyhiſt. litterar. L. I, c. 13, p. 131—137. Ueber dem motu perpetuo recto brütete Roſe 70 Iahre lang, konnte ihn aber doch nicht zu Stande bringen. Es ſollte eine Art von Luftſchiff ſeyn, das vielleicht dem berühmten Ieſuiten Franz Lana zu ſeiner in dem ſechsten Kapitel des Prodromo all' arte maeſtra vorgeſchlagenen Schiffe Anlaſs gab. So viel iſt gewiſs, daſs wenn die Erfindungen *) dieſes Roſe wirk-

*) Z. B. in drey Stunden Queckſilber zu fixiren, ihm beynahe eine Goldfarbe zu geben,

lich wären ausgeführt worden, die gewöhnliche Rosenkreuzer mit ihrer Magie und Goldmachen dagegen arme Wichte gewesen wären.

Fama reflorescens edente Io. Val. Andreae. Argent. 1630.

1633

schrieb Fludd: Ad epistolicam Petri Gassendi exercitationem responsum; sive Clavis philosophiae et alchymiae Fluddanae. Francf. 1633. Fol.

In England heissen die Rosenkreuzer (deren Name abgeschaft wurde) in diesem Jahre Sophi, Sapientes. Daselbst wurden ihre Schriften, so wie auch Iakob Böhms Grillen ausgebreitet, in's Englische übersezt und häufig von dieser Zeit an gedruckt. Fludd schreibt im Clave philos. et alchemiae Fluddanae, fol. 50: Fratres R. C. olim sic dicti, quos nos hodie Sapien-

---

so dass es als Gold im Feuer und unter dem Hammer die Probe halte; wöchentlich aus 100 Centnern Eisen so viel Stahl zu machen, etc. etc.

tres (Sophos) vocamus, omisso illo nomine, tamquam odioso, miseris mortalibus velo ignorantiae obductis, et in oblivione hominum iam fere sepulto. Von den Windbeuteleyen, Magie, geheimen Künsten mit Geisterumgange, Kabbala, dummen Recepten zur Goldkocherey und dergleichen läppischem Zeuge mehr, der jezt vergessenen Rosenkreuzer verdient hiebey Semler im 3ten Stücke seiner Sammlungen S. 83 u. f. nachgelesen zu werden.

In dieses Iahr ist daher der Keim der Entstehung der Freymaurer zu setzen. Die Sapientes bedienten sich solcher figürlichen Redensarten von Wiedererbauung des Tempels Salomonis etc., um die Absicht ihres Ordens zu verbergen, der sich hernach unter Cromwell durch öffentliche und geheime Clubbs (bey den Rosenkreuzern hiessen sie Collegia) oder Logen, als Orden, zu dem, was er in der ersten Hälfte des XVIIIten Iahrhunderts war und theils noch ist, ausbildete. Sein Endzweck war und ist noch (trotz der vielen Auswüchse), Philanthropie und religiöse Freyheit zu

befördern. Da die Rosenkreuzer meist an phantastischem Zeuge klebten, Adepten, Magi etc. seyn wollten, so ist allerdings dieser Orden viel schätzbarer.

II.

Zu welcher Zeit trennten ſich Roſenkreuzer und Freymaurer, ſo daſs dieſe Leztern eine eigene geheime Brüderſchaft ausmachten?

Die weſentlichen Merkmale des Freymaurer-Ordens ſind kosmopolitiſch, ſo daſs aller Unterſchied der Nation, des Standes, der Kenntniſſe und der Religion aufhört, und blos auf das Geſchlecht geſehen wird, ſo daſs nämlich alle Weibsleute ausgeſchloſſen ſind. Der Orden verbietet weder Cölibat, noch Enthaltung von Ehrenſtellen, hält aber über die maſsen auf Menſchenliebe und Wohlthätigkeit. Es wird z. B. in London keine Hauptverſammlung in der groſsen Loge gehalten, wo nicht einige hundert Guineen an Dürftige ausgetheilt werden. Das Aeuſsere des Ordens hat viel Anſtand;

das Innere ist feyerlich beschwornes Geheimniss. Orientalische Mysterienliebhaberey war das Steckenpferd in der ersten Hälfte des siebenzehnten Iahrhunderts, als eigentliche Rosenkreuzer und aus diesen die Freymaurer entstanden. Zuverläſsig waren diese anfangs einerley, bis sie sich noch vor dem Iahre 1650 trennten.

Babylonischer Thurm- und Salomonischer Tempelbau sind blosse Symbole der Maurerey, um zur Idee des Bauens zu leiten; so wie ägyptische Mysterien und Einweihungen oder Initiationen blos Mythus sind, wie schon jedem Vernünftigen selbst einleuchtet.

Eben so wenig hat die Freymaurerey ihren Ursprung von der Stiftung der Strasburgischen Innung privilegirter Bildhauer und Baumeister, *) welche neben der Domkirche

*) Journal de Nancy, und Journal de Monsieur, 1779. S. meines sel. Freundes Grandidier Essais historiques et topographiques sur l'Eglise Cathédrale de Strasbourg 1782. 8. pag. 415 seq. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, 1783. S. 842, 843.

daselbst ihre grofse Hütte (Loge) oder den Maurerhof hat, deren Statuten sehr geheim gehalten und vom Dombaumeister und einigen Amtsmeistern zu Strafsburg verwahret werden. Sie machte die Haupthütte oder höchste Loge vieler in Deutschland und Ungarn vertheilten untergeordneten Hütten aus, und nahm 1452 ihren Anfang, durch Veranstaltung des damaligen Domarchitekts, Iobst Dotzinger von Worms. Die sämmtlichen Meister der untergeordneten Logen kamen zu Regensburg den 25sten April 1459 zusammen, verfasseten ihre ersten Statuten, erkannten den zeitigen Domarchitekt für das jedesmalige Oberhaupt der ganzen Brüderschaft und beschlossen, jährlich Provinzialversammlungen zu halten, und zuweilen Generalversammlungen anzustellen, welches 1464 und 1469 geschah. Kaiser Maximilian nahm ihre Gesellschaft in Schutz, und gab ihnen ein Privilegium am 3ten October 1498. Die neuesten Statuten wurden am 29sten September 1563 von 72 untergeordneten Logenmeistern zu Basel gegeben, und damals waren drey grofse Hütten, zu St. Stephan in Wien, zu Köln, und zu Zürich vorhan-

den, von welchen viele kleinere abhiengen, so wie von der oberſten zu Straſsburg allein 22. Das lezte Beyſpiel einer von der Straſsburgiſchen Oberloge ausgeübten Gerichtsbarkeit findet ſich im Iahr 1700, bey einem Zwiſte der Hütten zu Dresden und Nürnberg. Allein am 16ten März 1707 wurde durch einen Reichstagsſchluſs zu Regensburg die Verbindung aller Logen in Deutſchland mit der zu Straſsburg verboten. Es war den freyen Maurern nicht erlaubt, etwas von ihren Geſetzen und ihrer Verfaſſung andern Maurern bekannt zu machen. Sie hatten, um ſich zu erkennen, ihr Wortzeichen, ihren Gruſs und ihr Handſchenken. Ein Lehrling muſste einen freyen Meiſter zum Bürgen ſeines tugendhaften Lebenswandels ſtellen, und die Brüderſchaft beſtand aus Meiſtern, Geſellen und Dienern. Was man daher vom uralten Urſprunge der Freymaurerey lehret, iſt Allegorie und Erdichtung neuerer Zeiten. Beide Säulen Iachin und Boas der Freymaurer deuten auf die beiden Thurmſpitzen des Vorriſſes des Straſsburgiſchen Münſters; ſo wie Iachin auf

den Namen Erwin *) deutet. Der reine Logenbericht, daſs Hiram bey dem Tempelbaue zu Ierusalem von ſeinen Geſellen getödtet worden, gründet ſich auf denjenigen Maurer, den ſeine Mitarbeiter bey der Gründung des Straſsburgiſchen Thurms erſchlugen.

Dieſen Typum oder Symbol vom Bauen und Maurerey pflegten ſchon ſeit Anfange ihres Ordens 1650 die Freymaurer mit in ihre Konſtitution einzuweben. Der Verfaſſer der zergliederten Freymaurerey ſagt im Vorberichte, daſs das Geheimniſs, ſo wie der Orden ſelbſt, ſeinen Urſprung von der Erbauung des babyloniſchen Thurms habe, und dann nach Aegypten gebracht worden ſey. Von da habe es Hiram, ein Groſsmeiſter der Maurer und Baumeiſter des Salomoniſchen Tempels, nach Ieruſalem gebracht. Dieſs iſt völlig roſenkreuzeriſch. In Majers Septimana philoſophica (man ſehe das Iahr

*) Erwin von Steinbach verfertigte 1276 den Riſs zum Straſsburgiſchen Münſterthurme, fieng 1277 den Bau an und ſtarb 1318.

1680) sizt auf dem Titelblatte König Salomo, und läſst, als ein galanter Herr, die Königin Saba zur Rechten, und Hiram zur Linken sitzen. Neben und hinter ihnen sitzen Rosenkreuzer an ihren Schreibpulten, und in der Vorrede sagt Majer: Salomonem aenigmata cum Regina Saba ac Hyramo Tyrio principe communicasse.

Noch am 1sten August 1785, im Iahr der Maurerey (d. i. des babylonischen Thurmbaues) 5785 legte in Edinburg der Grosmeister der Freymaurer, Lord Haddo*), in Schottland den Grundstein der Süderbrücke (Southbridge) daselbst, unter Begleitung vieler Edlen, und der sämmtlichen Brüder aller Logen. Die Procession zog aus dem Parliamentshause aus, und kehrte wieder dahin zurück. In den Grundstein wurde eine silberne Platte gelegt, auf welche die Nachricht gegraben war. Die älteste Loge ist die von St. Mary's Chapel. Als am 12ten October hernach Lunardi, der erste Luftschiffer in England,

*) London Chronicle 1785. Vol. II, pag. 126 und 130.

in die Brüderſchaft der Freymaurer in Edinburg in der St. Andreas Loge aufgenommen wurde, beſuchten der Meiſter vom Stuhl und die ganze Geſellſchaft ebengedachte alte Loge von St. Marien Kapelle, wo Hr. Lunardi eine italieniſche Arie, nebſt dem Favoritliede: How ſweet in the Woodlands etc. vortreflich ſang. *)

Bey allen Vernünftigen machten ſich die Roſenkreuzer durch ihre Grillen und Dichtungen immer lächerlicher in England. Einige wackere Leute ſuchten, unter dem Scheine ſolcher Verſammlungen, ſich zu vereinigen, um verſchiedene Endzwecke zu erreichen, und errichteten Clubbs.

1650

iſt die allererſte patriotiſche Freymaurer-Loge in London errichtet worden. Ob aber dieſes blos politiſches Glaukoma war, wie Semler (Sammlung 2tes Stück, S. 175) ſchreibt, um den ſogenannten Stein der Weiſen zu bearbeiten, dieſs laſſe ich dahin geſtellt ſeyn, wo

*) Ebendaſ. S. 372.

schon so vieles beysammen steht. In des sogenannten Eugenii Philalethä aus dem Englischen von I. R. G. M. D. ins Deutsche übersezten zwo Schriften; Anima magica abscondita, *) (deren Vorrede 1650 unterschrieben ist) Magia Adamica **) und Lumen de lumine, von der Magie (die Vorrede ist von 1651) werden noch immer die Rosenkreuzer vertheidigt und empfohlen, wie der oben beym I. 1625 angeführte Ioh. Heinrich Kochheim von Hollrieden that. Der wahre Name dieses Eugenii Philalethä ist Thomas Vaughan, († 1666). Er trieb zu Oxford die Chemie, schäzte den Heinr. Cornel. Agrippa sehr hoch, und empfahl die Rosenkreuzer und ihre geheimen Kenntnisse. Ein phantastischer, alchemistischer Mann, wie Fludd; welchem er aber an Geisteskräften weit nachstand.

1656

findet Hr. D. Semler in dem angenommenen Namen HerMann FICtVLD, vón des-

---

*) Deutsch gedruckt zu Hof. 8.

**) Amsterdam 1704. 8.

ſen elendem Zeuge, ſo viel ich weiſs, am erſten 1734 etwas heraus kam, nämlich ſeine ſogenannten chymiſchen Schriften.

Weder der ältere Iohann Baptiſta von Helmont, (1644) noch deſſen Sohn Franz Merkurius († 1699) gehören zu den phantaſtiſchen Roſenkreuzern. Dieſer Name wurde nun von einzelnen Schatzgräbern, Alchemiſten, Aſtrologen, Theoſophen, Geiſterſehern, Magiern etc. angenommen, um durch gewinnſüchtige Buchhändler das Publikum zu betrügen, ſchwache Köpfe um ihr Geld zu bringen, und Mährchen auszubreiten, deren ſich die erſten Roſenkreuzer ſchämten, und daher durch allerhand Vorſpiegelungen unerkannt zu bleiben ſuchten. Auf ſolche Weiſe wurde immer alchemiſtiſcher Unſinn, unter Roſenkreuzeriſcher Firma, faſt durch das ganze ſiebenzehnte Iahrhundert gehäufet. Sogar unſer ehrlicher Kupferſtecher, Hanns Siebmacher († 1611) wird zum Verfaſſer des 1607 angeblich erſchienenen Waſſerſteins der Weiſen gemacht, in dem 1736 in Leipzig gedruckten ganz andern Titel: Das güldene Alles etc. — ver-

fasset durch einen Ungenannten, doch wohl Bekannten etc. Ich Sags Nicht (Ioh. Siebmacher, Norimbergensis). Der gute Mann träumte freylich nicht, dass man ihn, der Wappen machte, im I. 1736 zu einem Skribenten der Goldsudler umschaffen werde.

Nachher ist sowohl in Holland als Deutschland noch einzelne Fortsetzung des Namens der Rosenkreuzer sichtbar. Die oben bey dem Iahre 1616 erwähnte Diagraphe wurde im Iahre 1667 den Rosenkreuzern gewidmet. Aus der Erzählung des D. Ioh. Friedrich Schweizers oder Helvetius, *) aus Köthen im Fürstenthume Anhalt gebürtig, sieht man deutlich, dass der zu ihm gekommene unbekannte Goldmacher ein Rosenkreuzer und verschmizter Betrüger gewesen, wovon ich in meiner Geschichte des sogenannten Goldmachens ausführlich

*) Vitulus aureus, quem mundus adorat et orat. Amstel. 1667. Hagae Com. 1702, 8. Deutsch von dem ältern D. Ioh. Georg Volkamer allhier, 1668. 8., und im ersten Th. des Rothscholzischen deutschen Theatri Chemici, S. 481—556.

führlich handle. Tharsander (Georg Wilhelm Wegener) hat bereits 1744 in seinem nützlichen Buche (das aber doch die Narren nicht bekehrte) Adeptus ineptus, S. 331 u. f. das Unrichtige, Ausgeschmückte und Fabelhafte dieser Erzählung an den Tag gelegt, noch mehr aber Ioh. Christian Wiegleb, in seinen vortreflichen Anmerkungen zu Torberu Bergmanns Geschichte der Chemie, (Berlin 1792. gr. 8.) S. 194—200.

Das wahre Gegengift für die schwärmerische Rosenkreuzerey war die Kultur der Experimentalphysik, welche vorzüglich dem grossen Robert Boyle in England zu verdanken ist. Im Comte de Gabalis, ou Entretiens sur les sciences sécretes, à Amst. 1671. 12. Suite au Comte de Gabalis, à la Haye, 1718. 8. (Deutsch zu Berlin, 1782. 8.) wurden die Rosenkreuzer höchst lächerlich dargestellt.

Eine schwache Nachahmung der Gesellschaft der Rosenkreuzer war seit 1739 der neue Orden vom Senfkorn, oder der

geistlichen Freymaurer, weil er aus dem Schoosse der Herrenhuther entsprang. *)

Im I. 1789 wurde von einem gewissen Fuger ein neuer Rosenkreuzerischer Versuch gemacht, den man aber nach Verdienst öffentlich so würdigte, wie er es verdiente. Hier ist die ganze Anzeige davon:

„Kosmopolis: Authentische Geschichte des Bruder Gordian, eines vorgeblichen Abgesandten des hohen Ordens der Rosenkreuzer zur Grundlegung einer Kolonie in Schwaben. Aus dessen eigenen Briefen. 1789. 230 S. Diese Schrift liefert einen merkwürdigen Beytrag zur Geschichte der geheimen Gesellschaften und Ordensverbindungen, wodurch unser Zeitalter sich sehr auffallend unterscheidet. Je gewisser es ist, dass hinter den lockenden Schild dieser Verbindungen sich insgemein der schändlichste Betrug ver-

---

*) Ratio illustris Ordinis, cui a sinape nomen est. Embdae 1759. 4. Acta hist. eccles. 2ter Band, S. 235.

ſteckt, mit je gröſserer Thätigkeit izt daran gearbeitet wird, dieſen Verbindungen überall und ſelbſt unter der noch unverdorbnern mittlern Volksklaſſe allmählig Eingang zu verſchaffen, und je gröſser endlich der Schaden iſt, der dadurch angerichtet wird; ein Schade, der ſich nicht allein auf Kopf und Herz und innere Zufriedenheit der Menſchen, ſondern auch auf äuſsern Wohlſtand, Familienglück und ſelbſt auf die Verhältniſſe des bürgerlichen und geſelligen Lebens, in mancher Rückſicht erſtreckt, deſto nöthiger und pflichtmäſsiger wird es auch, dieſer im Finſtern ſchleichenden Peſt aus allen Kräften entgegen zu arbeiten, und die liſtigen Ränke der falſchen Ordens-Apoſtel, die mit der Einfalt, Leichtgläubigkeit und Religionsſchwärmerey gutmüthiger Menſchen ein Gewerbe treiben, ans Licht zu ziehen. Wer den ſeltſamen, und, wie es ſcheint, immer weiter um ſich greifenden Hang unſers Zeitalters zum Geheimniſsvollen und die raſtloſe Betriebſamkeit gewiſſer Menſchen dieſen Hang zu befördern und zu benutzen, bisher mit Unbefangenheit und vielleicht mit bangen Ahndungen für die Zukunft beobachtet hat,

der wird sich doch zugleich freuen, und es der Vorsehung, welche stets für das Glück der Menschheit wacht, danken, dass sie in der zu unserer Zeit herrschenden allgemeinen Aufklärung und Publicität den Wirkungen jenes schleichenden Giftes ein sehr wirksames Gegenmittel bereitet hat. Freylich kann es den Leuten, die so gerne im trüben fischen möchten, nicht sehr gefallen, wenn ihre Schritte in öffentlichen Schriften beleuchtet werden, und sie nun ihre schlau angelegten Plane verrückt oder gar gescheitert sehen: aber desto mehr gewinnt auf der andern Seite das Glück der übrigen Menschen dabey, wenn durch die Fackel der Publicität der Wirkungskreis dieser gefährlichen Leute wo nicht ganz gesperrt, doch wenigstens beschränkt, und das Publikum vor ihren Schlingen gewarnet wird. Zur Beförderung dieses Zwecks dient auch die gedachte Schrift, in welcher ein gewisser D. Fuger aus Heilbronn, der vor etlichen Jahren unter der Maske eines Alchemisten und Rosenkreuzers eine Gesellschaft von Betrügern und Betrogenen in Schwaben stiften wollte, zu seiner Schande entlarvt wird.

Sie besteht aus einer Sammlung von Originalbriefen, welche F. wegen seines Aufenthalts in Tübingen an einen Ungenannten schrieb, der sich aus schwärmerischem Hang zu geheimen Wissenschaften von ihm in den Orden der Rosenkreuzer hatte aufnehmen lassen, izt aber, nachdem er sich getäuscht sah, diese Briefe öffentlich bekannt machte. Die Bedingungen der Aufnahme verdienen besonders bemerkt zu werden. Der Ungenannte muſste zuerst versprechen, sich allen Verordnungen der hohen Obern zu unterwerfen. Bruder Gordian empfiehlt dem Einzuweihenden in dieser Rücksicht sehr angelegentlich Einfalt, Demuth und Gehorsam als die sichersten Mittel, das Vertrauen der hohen Obern zu gewinnen, und der wichtigsten Aufschlüsse empfänglich zu werden. Besonders warnt er ihn vor Freymäurern und falschen Brüdern, und giebt ihm zu verstehen, daſs der Orden, zu welchem er, Bruder Gordian, gehöre, der einzige Depositär der ächten Naturgeheimnisse sey; u. s. w. Nach der zweyten Bedingung muſste sich der Ungenannte verbindlich machen, wenigstens ein neues Mitglied für den Orden zu

werben, und sich bey diesem Geschäfte vornämlich an die goldene Mittelklasse zu halten; die dritte (für Bruder G. allerdings wichtigste) Bedingung bestand in Erlegung einer sehr mäfsigen Receptions-Summe von 50 Rthl., wogegen der Ungenannte eine förmliche Tesseram receptionis in einem blauen Kärtchen erhielt. — Man erfährt zugleich aus gegenwärtiger Schrift, dafs er nicht blos in Tübingen, sondern auch in Stuttgart, Karlsruhe, Hechingen, Hornberg u. a. O. sehr geschäftig war, bis er zulezt doch genöthigt wurde, Schwaben zu verlassen. Dem Vernehmen nach soll er sich hernach nach Regensburg, und von da nach Wien gewendet haben. Es ist in der That traurig, dafs dieser Mann, dem es gar nicht an Talenten fehlt, sich zu einem so heillosen und schimpflichen Gewerbe erniedrigen konnte, aber eben so sehr mufs man auch den ehrlichen Schwaben bedauern, der sich durch seine eigene Schwäche und Leichtglaubigkeit so schändlich bethören liefs. Es liefse sich erwarten, dafs durch diese Schrift vielleicht mancher ehrliche Schwärmer, der noch mit festem Glauben an alchemischen

und rosenkreuzerischen Grillen hängt, klug gemacht werden könnte, wenn man nicht wüsste, dass unter allen Krankheiten des menschlichen Verstandes Schwärmerey leider! die unheilbarste ist.“

Im J. 1770 kam das Büchelchen: Crata repoa, (arcta opera) oder Einweihungen zu den sieben Graden der alten geheimen Gesellschaft der ägyptischen Priester *) heraus. Stahlbaum in Berlin liess es 1778 wieder drucken, und rückte es mit Anmerkungen vermehrt, in das zweyte Stück der Freymaurer-Bibliothek S. 1—24 ein. Hierinn werden die Grade der Maurerey emblematisch entwickelt, und in ägyptische Mysterien eingekleidet. **) Diese Mysterien, in welche sich Apulejus, zu dessen Zeiten die Philo-

*) Nun hat man gar Crata Repoa, oder Rinaldo Rinaldini, ein Spiel für gesellschaftliche Zirkel. Ein illuminirter Kupferbogen.

**) Diese Schrift bezieht sich S. 6 auf eine andere: Erklärung einer ägyptischen Spitzsäule etc. Aus dem Ital. übersezt. Berlin 1768. 8.

sophen in den gröſsten Aberglauben versunken waren, dreymal einweihen laſſen, *) ſuchte er in ſeinem Romane vom goldnen Eſel, gegen die mit Recht darüber ſpottenden Chriſten und Antiplatoniker zu vertheidigen, ihr ſinkendes Anſehen zu erheben, und den Glauben an die elende Magie unterſtützen zu helfen. Es iſt auch nicht zu läugnen, daſs durch dergleichen Einweihungen und Caglioſtriſche Myſterien, als Mittel zu Erlangung von Wunderkräften, nebſt den Prieſtergaukeleyen und Vorbereitungen dazu, die Aufzunehmenden in ihrem Verſtande verwirrt werden muſsten. Der Roſenkreuzeriſche Apulejus ſuchte den Eindruck auszulöſchen, den Lucians aus dem Lucius von Patras entlehnter Roman gemacht hatte.

Wenn in Crata repoa S. 14 der mit dem Schurzkleide umgürtete neu Eingeweihte durch die Pforte des Todes geführt wird, ſo ſoll dieſes wohl Anſpielung auf das Tod-

---

*) Dom. I. I. Oberlin und I. I. Iägle L. Apuleium Aegyptiis myſteriis ter initiatum. Argent. 1786. 4.

tengericht der ägyptischen Könige seyn. Diese Possen oder Mährchen erzählt uns der höchst nachläſsige Kompilator **Diodor**, dessen Glaubwürdigkeit Herr **Heyne** *) billig in Anspruch genommen hat, obgleich in einer vor mir liegenden Schrift **) dessen Wirklichkeit aus einigen Stellen der spät aus allerley Werken gezogenen Bücher der Chroniken dargethan werden will. Welche Verdrehungen des gesunden Menschenverstandes herrschten doch von den ägyptischen Priestern und persischen Magiern an bis herab auf Cagliostro und Schröpfer!!

Wie lange werden sich noch die Menschen durch Pfaffengeschwätze, Aberglauben, Fanatismus, Geisterseherey, Goldkocherey, geheime Gesellschaften, falsche Maurerey, Templerey, Rosenkreuzerey, Pietisterey, Mährchen von asiatischen Brüdern und an-

*) Opusc. academ. Vol. I, pag. 135.

) I. C. **Schreiteri commentat. histor. de more defunctos reges indicandi et laudandi ab Aegyptiis ad Israëlitas propagato. Lipsiae 1802. 8.

dern dergleichen Narrheiten, bethören, hintergehen und zum Besten haben lassen? Ich verweise alle unbefangene Leser auf das, was Mirabeau *) hievon vortreflich an den Tag gelegt und auseinander gesezt hat.

> O Dii, quam magna est penuria mentis ubique!
> In nugas quam prona via est! Quid creditis istud,
> Insani, quae nec possunt ratione probari
> Vlla, nec sensu agnosci? Quid vana timetis?
> Qui facilis credit, facilis quoque fallitur idem.
>
> Palingen. Zodiac. L. III.

Kann man sich etwas Unsinnigeres einbilden, als bey sogenannten Mysterien und bey den lächerlichsten Initiationen blödsinniger Betrogenen, noch im I. 1789 Geister citiren zu wollen, um Geheimnisse der Na-

---

*) De la Monarchie prussienne, sous Fréderic le Grand. Tome V, à Londres, (Paris) 1788. 8 maj. S. 58—110, und in der Histoire secrete de la Cour de Berlin, ou Correspondance d'un Voyageur Français, depuis le 5 Iuillet 1786 jusqu'au 19 Janvier 1787. T. I et II. (à Paris) 1789. gr. 8. Der Nachdruck ist höchst fehlerhaft.

tur, und auch darunter das Goldmachen, von ihnen zu erfahren! Heifsen folche Erleuchtete? Quel bizarre et monftrueux affemblage de principes! fchreibt Mirabeau. *) Se perdre dans les hautes régions de la fpiritualité, rélérer la condition humaine, jusqu'à la mettre en rapport avec ces puiffances dépouillées de toute enveloppe matérielle, et lui donner pour tout travail, toute récompenfe, le vil métier d'épurer, de tranfmuter les métaux; affocier, pour ainfi dire, les dons de la Divinité, tels que la penfée, la connoiffance des chofes céleftes, avec les préfens de la terre; comme fi, aux yeux du fimple naturalifte, il y avoit quelque différence entre les diamans et la terre, entre l'or et le cuivre.

Des jüngern Philidors lächerliche Geifterbefchwörung in Berlin wurde fogleich,

---

*) Effai fur la Secte des Illuminés, à Paris 1789. gr. 8. pag. 142. Etwas über geheime Verbindungen; in Schlözers Staatsanzeigen. Heft 31.

wie sie es verdiente, behandelt, und die Polizey wies ihn hinaus. *)

Wenn man auch rosenkreuzerische Narrheiten und Betrügereyen von der Maurerey absondern will: so ist doch nicht zu läugnen, daſs sich schröpferisch-mystischer und alchemistischer Unsinn häufig in manche Logen eingeschlichen habe, welches desto leichter geschehen konnte, da Maurerey nur im Bilde zu sprechen, und selbst bey öffentlichen Vorlesungen einen geheimen Sinn unterzulegen pflegt. Doctor Feſsler **) suchte daher diesem Ausarten der Maurerey dadurch, zu Zeiten Friedrich Wilhelms II, vorzubeugen, daſs er der groſsen altschottischen Mutterloge, Royale York de l'amitié, in Berlin eine neue Konstitution, ***) eine republi-

*) Berlinische Monatschrift, 1789, May, S. 480 u. f.

**) Im Dec. vorigen Iahres hat Hr. Hagemann in Berlin eine schöne Büste von diesem wackern Manne geliefert.

***) Die preuſsischen Staaten vor und seit dem 16ten November 1797. I Heft. Paris 1798. 8. S. 5. Anmerk. Diese Schrift sollten alle Könige lesen.

kanische, gab. Was hieran zu tadeln ist, gehört nicht hieher. Da nicht der Zweck der Freymaurerey, sondern nur das Formale der Mittel zum Zweck, ein Geheimniss ist: so kann man eigentlich, wie Hr. Fessler glaubt, *) den Freymaurerorden nicht für eine geheime Gesellschaft erklären. Denn was die Verfassung einzelner Logen betrift, die ihren Zweck geheim halten, das gehört nicht zum Ganzen.

Seit Kromwells Zeiten, d. i. seit der Entstehung des Ordens, gab man den Aufgenommenen dessen Gesetze geschrieben.

Zu den Zeiten Wilhelms III ward in York eine Konstitution verfasset, welche aber verlosch, als 1717 die grosse Loge in London wieder hergestellt ward.

Iohn Locke († 1704) war auch Ordensglied. **) Vor 1719 war die Maurerey nach

*) Gute Sache der Freymaurerey in ihrer Würde dargestellt. Züllichau 1798. 8. S. 16. Anmerk.

**) s. des Bruders Prestons Erläuterung der Freymaurerey, aus dem Engl. übersezt von I. H. C. Meyer, (1776.) S. 77 u. f.

jenen alten Anweisungen bey der Aufnahme mit dem dritten Grade vollendet, und man kannte keine höhere. *) Diese Anweisungen lehrten, die Freymaurerey enthalte Nichts wider Gott, Nichts wider den Staat, Nichts wider die guten Sitten. Daher hat man Wiederherstellung ausgestorbener Ritterorden, **) Goldmacherey, Universaltinkturen, Geisterseherey (also allen rosenkreuzerischen Unrath) als Thorheiten, welche der Maurerey fremd sind, mit größter Schärfe hinausgetrieben, um so mehr, da in den Logen weder von Religionsmeinungen, noch von Staatssachen gesprochen werden darf. Man sieht es daher nicht gerne, wenn der Logenmeister von der Gleichförmigkeit abweicht, und z. E. ein eifriger Kantianer ist, der in der Kantischen Philosophie sein Alles findet, kurz, wenn er seine eignen wissenschaftlichen Meinungen oder Sätze mit in die Loge

*) Taschenbuch für Freymaurer 1803. S. 233, 234.

**) Barruel macht sich wirklich lächerlich, wenn er die Freymaurer von den Tempelherren ableitet.

bringt, *) wie Iohann Brown ſein Erregbarkeitsſyſtem. Weil dieſer Stifter der neuen Lehre bemerkte, daſs viele Studirende zu Edinburg in die Geheimniſſe der Freymaurerey eingeweiht zu werden ſuchten: ſo glaubte er, ihre jugendliche Neugierde könne ihm Gelegenheit verſchaffen, ſich Proſelyten zu erwerben. Mehr hievon beym Iahre 1784.

Im I. 1723 erſchien die erſte Ausgabe des engliſchen Konſtitutionsbuches, das der Bruder Iames Anderſon verfertigte, der dazu vom damaligen Groſsmeiſter, dem Herzoge von Montagu, den Auftrag erhalten hatte. Der Titel iſt:

The Conſtitutions of the Freemaſons. Contayning the Hiſtory, Charges, Regulations etc. of that moſt ancient and right worſhipful Fraternity, for the uſe of the Lodges. London. Printed by William Hunter for Iohn Senex at the Globe and Iohn Hooke, at the Flower de-luce, over-againſt St. Dunſtan's church, in Fleetſtreet. In the year of maſonry 5732.

*) Cf. Archiv der Freymaurer-Loge zu Livorno, Leipz. 1803. 8.

Anno Domini 1723, in gr. Quart. 13½ Bogen.

Dieses seltne Werk, welches öfters aufgelegt und in viele Sprachen übersezt wurde, ist die Basis aller Gesetze des Ordens, und in der dritten Ausgabe der Freymaurer-Bibliothek, I St. S. 9 u. f. weitläufig angezeigt. Es enthält:

1) Die Geschichte der Baukunst, besonders in England. Wer weiss nicht, dass dieses blosser Mythus des Ordens ist, von dem aber die wahre Geschichte nichts weiss.

2) enthält das Konstitutionsbuch die Pflichten eines Maurers gegen Gott, gegen die Obrigkeit und gegen sich selbst, wobey die reinste Bruderliebe empfohlen wird.

3) Die Gesetze bey Errichtung einer neuen Loge.

In diesem 1723sten Iahre wurde auch am 24sten Iunius ein Grossecretair zum erstenmale gemacht, und am 16ten November wurden zwölf Gross-Stewards ernannt, welche jährlich verändert werden.

1724 wurde ein Fond für unglückliche Freymaurer beſtimmt, und ein Groſs-Schatzmeiſter beſtellt. Groſsmeiſter war Herzog von Richmond.

1725. Groſsmeiſter Lord Paisley ſezte am 27ſten November eine Almoſendeputation nieder, wobey die Groſsbeamten von 49 Logen zugegen waren. Denn der Orden hatte ſich ſeit 1723 in Frankreich ausgebreitet.

1726. Groſsmeiſter Karl von Inchiquin, beſtellte die erſten Provinzial-Groſsmeiſter, welche den Groſsmeiſter repräſentiren und die Macht haben, Logen zu errichten.

1727. Lord Coleraine. Unter ſeiner Groſsmeiſterſchaft wurde die Auctorität der groſsen engliſchen Loge durch ganz Europa allgemein anerkannt, und eine Loge in Madrid geſtiftet, welche aber von der groſsen Loge in England unabhängig iſt.

1728. Groſsmeiſter Lord Kingſton. Den 26ſten Nov. wurde das Amt der Stewards wieder hergeſtellt und ihre Anzahl auf zwölf beſtimmt. Die Geräthſchaften in der groſsen Loge ſind Geſchenke Lord

Kingstons, der auch das erste Constitutionspatent nach Ostindien sandte.

1729 den 29sten Ianuar hielten sie eine feyerliche Procession in London.

1730. Unter Herzogs von Norfolk Grossmeisterschaft wurden die ersten Logen in Ostindien und Amerika gestiftet.

1731. Lord Lovel ertheilt ein Patent für die Loge im Haag; schickt an die grosse englische Loge ein sehr prächtiges Logenbuch und das alte Leibschwerdt Königs Gustav Adolphs, das der tapfre Herzog Bernhard von Weimar auch geführt hatte. Es ist noch jezt des englischen Grossmeisters Staatsschwerdt. Auf der Klinge stehen die Namen beider Helden. Ich zweifle aber sehr, dass dieses Schwerdt von Deutschlands Befreyer herkomme. Es giebt gar zu viel solcher Degen Gustav Adolphs; z. E. auf der Raths-Bibliothek zu Leipzig, den er bey Lützen soll getragen haben; *) im Zeughause zu

---

*) Ad. Frid. Glafey de gladio Gust. Ad. Lutzensi; Lips. 1749. 4. c. fig. pag. 3. seq.

Dresden; zu Aix, *) zu Stockholm und an mehrern Orten. Herzog Franz von Lothringen, nachmaliger römischer Kaiser, wurde im Haag zum Freymaurer aufgenommen.

1732. Lord Viscount Montacue, Grossmeister. Unter ihm gab ein gewisser Samuel Prichard, vormaliges Glied einer Loge oder Zunftkammer, eine elende Ausgabe der Constitutions heraus, die 1736 auf 2 Bogen deutsch, und zu Lüttich französisch erschienen, worinn lächerliches Zeug und Lügen stehen. **)

1733. Der Grossmeister Iakob Lyon, Graf von Strathmore, ertheilt eilf Hamburger Brüdern die Erlaubniss, daselbst die erste deutsche Loge zu errichten. Lord Karl Sackville stiftete eine zu Florenz, auf

*) Morini Astrologia Gall. Lib. XX, pag. 494. Georgii Wallin Triga dissertatt. de gladio magico Gustavi Adolphi, Suecorum Regis. Lipsiae 1746. 4. c. fig. pag. 47.

**) s. Die zerschmetterten Freymaurer etc. Frankf. u. Leipz. 1746. S. 107.

welche der berühmte Natter eine Gedächtnissmünze verfertigte. Sie ist in Köhlers Münzbelustigungen VIII Th. 1763, S. 129 beschrieben.

1734. Iohann Lindsay, Graf von Crawford, Grossmeister.

1735. Lord Weymouth, Grossmeister. Im Haag überfiel man im November, auf Verhetzung der Geistlichkeit und des Pöbels, eine versammelte Zunftkammer oder Loge. Man fand viele vornehme Personen vom Hofe des Prinzen von Oranien, nebst einigen willkührlichen Geräthschaften und Zierrathen: die Suchenden sahen sich betrogen, und mussten mit langer Nase abziehen. Indessen wurden doch die Zusammenkünfte verboten. In Amsterdam liess der Magistrat eine ganze Loge überfallen und einziehen. Am folgenden Tage wurden sie alle ehrenvoll wieder auf freyen Fuss gestellt, und der Stadtsecretair abgeschickt, in den Orden aufgenommen zu werden, dem kurz hernach der ganze Magistrat nachfolgte, wie man sagt.

In eben dieſem Iahre verfaſste der Bruder Anderſon eine neue Ausgabe des Conſtitutionsbuches, und das abgeſchmackte Freymaurer Vademecum wurde verworfen.

1736. Unter dem Groſsmeiſter Graf von Loudon ward ein Conſtitutionspatent nach Afrika überſchickt.

In Schotland waren damals ſchon 34 ächte arbeitende Logen unter dem Landes-Groſsmeiſter in Edinburg, William St. Clair von Roslin.

Im I. 1738 im Auguſt lieſs ſich der groſse Friederich, als Kronprinz, zu Braunſchweig in den Orden aufnehmen, *) und zwar durch eine von Hamburg mit dem nöthigen Geräthe abgeordnete Deputation, weil damals noch keine Loge in Braunſchweig war. Im Iahre 1740 nahm er ſelbſt in der neuen Berliner Loge **) den Prinzen

*) v. Bielefelds freundſchaftliche Briefe, I Th. S. 38 u. f.

**) Iezt ſind drey anerkannte Syſteme der groſsen Landesloge, der groſsen Loge zu den drey

Wilhelm von Preufsen, den Markgraf Karl, und den Herzog von Holftein in den Orden auf, wovon ich das feltne Kupferblatt habe: Friederich der Grofse als Freymaurer im Iahr 1740. Zu haben bey Iohann Weifs in Berlin. In Querfolio. Der König fizt im Meifterftuhle vor einem Altarförmigen Tifche, auf welchem drey Kerzen in einem Triangel geftellt brennen, wobey Degen, Hammer und ein Tòdtenkopf liegen. Zur linken Hand Friedrichs fteht ein Auffeher. Vor dem Tifche fteht ohne Degen und Huth (welche zween Brüder indeffen halten) Prinz Wilhelm, und legt den Eid ab. Alle andere Perfonen haben das Schurzfell an, den Huth auf, und halten ihre vor fich auf den Boden geftüzte Degen. Oben an der Wand ift ein Sphinx. Nachher kam der König nicht mehr zur Loge, wollte auch nicht, dafs fich die Gebräuche des Ordens aufser den Logen erftrecken follen. Ein

---

Weltkugeln und der grofsen Loge Royale York zur Freundfchaft, dafelbft in Thätigkeit.

Tapezierer, der in des Königs Zimmer zu thun hatte, glaubte sich besonders beliebt zu machen, und gab sich ihm als Freymaurer zu erkennen. Friedrich kehrte ihm verdriefslich den Rücken zu, und begab sich weg. Einigen Maurern fiel es während des baierischen Erbfolgekrieges ein, an ihn zu schreiben, und ihren Namen, ihre Ordenstitel und Grade beyzufügen. Sogleich schickte der König die Bittschrift an die Behörde, und liefs den Herren andeuten, sich in Zukunft nicht mehr dieser Titel zu bedienen. s. Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs des Zweyten, 10te Sammlung, S. 43.

Im I. 1784 stiftete der berühmte D. Iohn Brown eine Freymaurergesellschaft in Edinburg, und nannte sie die Loge zum römischen Adler. Alles wurde hier in lateinischer Sprache (eine seltne Loge!) verhandelt, die er eben so fliessend und lebhaft sprach, wie das Schottische. Die Gewandheit, mit der er alle Ausdrücke der Maurerey ins Lateinische zu übersetzen wufste, sagt D. Macdonald, belustigte mich oft

ſehr. *) Dieſe lateiniſche Loge dauert noch fort. Der verſtorbene **Girtanner**, der mich einſt allhier beſuchte, wohnte im J. 1789 einer Verſammlung derſelben bey.

1787 ſchrieb die Loge du Contract Social in Paris (wie 1782 die deutſchen Freymaurer zu Wilhelmsbad) einen Convent aus, um den Urſprung und Zweck des Freymaurerordens aufzuſuchen, und lud Brüder aus allen Ländern Europens ein, ihr die Reſultate ihrer Unterſuchungen mitzutheilen, weil der hiezu 1784 beabſichtete Congreſs fruchtlos geweſen war. Die Brüder **Bode** und der heſſiſche Major **von dem Buſche** fanden ſich auf dieſem Congreſs ein. Damals exiſtirte der von **Weiſshaupt** geſtiftete Illuminatenorden ſeit 1784 nicht mehr, deſſen Bode in ſeinem übergebenen Memoire erwähnte. Dieſer reiste mit ſeinem Gefährten nach wenigen Wochen, miſsvergnügt über die Pariſer Brüder, nach Deutſchland zurück.

*) **John Brown's** Biographie; von **Thomas Beddoes**. Aus dem Engliſchen. Kopenhagen 1797. gr. 8. S. 42.

Bode hatte vorzüglich erinnert, das alte Gesetz nicht zu brechen, welches verbietet in den Logen von Religions- und Staatsmaterien zu sprechen.

Weil man in vielen Büchern *) die neuern Schicksale des Ordens findet, so verweise ich den Leser auf diese, und will blos noch ein paar Worte von der Nürnbergischen Maurerey beysetzen. Soviel ich weiss, kamen nach 1737 einige französische Freymaurer hieher, vorzüglich aber nach Bayreuth. Man sieht aus der seltnen Schrift: Les Fri-Maçons Hyperdrame, à Londres 1741. 8., dass damals Freymaurerey in Paris am meisten Mode war. Nachdem in Bayreuth 1742 zwo neue Logen gestiftet worden, kamen um 1744 in Nürnberg Logen auf, und ich erinnere mich, dass im Resident Meyerischen (jezt Stegerischen) Eckhause an der

*) Z. E. Relation apologique etc. à Dublin 1738. 8. Deutsch, im Anhange des neuen Constitutionsbuches, Frankf. 1762, S. 78 u. f. Gründliche Nachricht von den Freymaurern, 1740. 8. Taschenbuch für Freymaurer auf das Iahr 1803. S. 199.

Fröschau Versammlungen waren, so wie auch noch 1769, als es der Seidenhändler Schmidt bewohnte, der Meister vom Stuhl war.

Iezt sind zwo Logen in Nürnberg. Die ältere, genannt Ioseph zur Einigkeit, *) ist gegenwärtig in der Weinschenke zum silbernen Fische bey St. Lorenzen; die jüngere, zu den drey Pfeilen, ist in dem Gasthofe zum goldnen Reichsadler, auf dem Rossmarkte.

*) s. Rede an dem feyerlichen Vereinigungstage der gerechten und vollkommnen Loge Ioseph zur Einigkeit, gesprochen von dem Bruder Redner W. (Wittwer) 1778. 4.

Anhang

zur Geschichte

der

Tempelherren

in Spanien und Portugal.

Als ich schon vor vielen Iahren das spanische Werk des Grafen Campomanes über den Tempelorden in Spanien und Portugal erhielt, fasste ich den Entschluss, einen Auszug davon herauszugeben. Ich wurde aber immer daran verhindert.

Das Werk des Herrn Grafen von Campomanes hat diese Aufschrift: Dissertaciones historicas del Orden y Cavalleria de los Templarios, o resumen historial de sus principios, fundacion, instituto, progressos y extincion en el Concilio de Viena, y un Apendice, o Suplemento, en que se pone la Regla de esta Orden, y diferentes Privilegios de ella, con muchas Dissertaciones y Notas, tocantes no solo à esta Orden, sino à los de S. Juan, Teutonicos, Santiago, Calatrava, Alcantara, Avis, Montesa, Christo, Monfrac y otras Iglesias y Monasterios de España, con varios Catalogos de Maestres. Su Autor el Lic.

Don Petro Rodriguez Campòmanes, Abogado de los Reales Consejos, y de los del Iluſtre Collegio de eſta Corte. En Madrid 1747. 286 Quartſeiten, ohne die Zueignungsſchrift an den König Ferdinand VI, die Erlaubniſsſchriften und Vorrede des Verfaſſers. *)

Die Schriften, deren er ſich bedienet, ſind hauptſächlich dieſe:

P. Ludov. Dumenil, S. I. de Doctrina et Diſciplina Eccleſ. Edit. Colon. 1730. Tom. IV, Lib. 49. §. 6.

P. Ioh. de Pineda Monarch. Eccleſ. 1575. L. 22, cap. 21.

Alexandro Ferreira Fragmentos para a Hiſtoria dos Templarios, **) ò Memorias

---

*) Er wollte eine Fortſetzung mit allen dazu gehörigen Urkunden herausgeben, wie er auf der 7ten Seite ſagt. Allein höhere Geſchäfte hinderten ihn an der Ausführung dieſes Vorhabens.

**) Unter dieſem Titel führet ſie Campomanes an.

e Noticias historicas da celebre Ordem militar dos Templarios na Palestina, para a historia da admiravel Ordem de Nosso Senhor Iesu Christo em Portugal. Em Lisboa 1735. 4. T. I et II.

Schon vorher wurde in der Colleççam dos Documendos da Academia Portugueza, A. 1722, num. XIV; Em Lisbòa 1722. fol. eingedruckt:

Catalogo dos Mestres da Ordem do Templo Portuguezes, que tiveraõ e exercitaraõ este titulo e cargo nesta Corda Portugueza e em outras de Hespanha, composto pelo Padre Fr. Lucas de Santa Catharina.

Diese portugiesische Provinzial-Grossmeister sind folgende:

1. Frey Don Galdin I Paez, 1126.
2. Fr. Don Hugon, 1154.
3. Fr. Don Galdin II, Provincial, 1195.
4. Fr. Don Lope Fernandez I, 1199.
5. Fr. Don Fernando Diaz, 1206.
6. Fr. Don Gomez Ramirez, 1210.
7. Fr. Don Pedro Alvarez Aluito, 1212.
8. Fr. Don Martin Sanchez, 1228.

9. Fr. Don Simon Mendez, 1229.
10. Fr. Don Alonſo Gomez I, 1231.
11. Fr. Don Pedro Gomez II, 1248.
12. Fr. Don Martin Nuñez, 1263.
13. Fr. Don Beltràn de Valverde, 1273.
14. Fr. Don Vaſco Fernandez II, 1278.
15. Fr. Don Lorenzo Martinez, 1311. Zu deſſen Zeit wurde der Orden aufgehoben.

Die Tempelherren kamen noch vor 1126 dahin, zur Zeit der Gräfin von Portugal, Doña Thereſa, wie aus einer Urkunde (vom Iun. 1126) aus dem portugieſiſchen Archive (Torre del Tombo) erhellt: Haec eſt Charta conventionis, et ſimilitudinis, quae Magiſtro Galdino et Arnaldo de Rocha, ceterisque Templi fratribus, etc. ſimul iunctis, cum Pelagio Fernandez, et Pelagio Petriz, et uxoribus eorum, videlicet Marina Soaris, et Major Soaris, placuit fieri de illa Villa noſtra, quae appellatur Ferreira, quam inſimul habemus.

Manrique Annales Ciſtercienſes.

Ramòn Zapatêr Ciſtèr Militante.

Geronymo Roman Republicas, Tom. I, Lib. 6, cap. 6.

Gil Gonzalez Davila Hiſtoria del Señor Rey Don Henrique tercero, p. 205 und 206. Cap. 87.

Ebendeſſ. Theatro de la Santa Igleſia de Aſtorga.

P. Ioh. de Mariana, S. I. Hiſtor. Hiſpan. L. X, cap. X. Hagae Com. 1733. fol.

P. Feijoò und Mañer Theatro Critico.

P. Feijoò Cartas eruditas. T. I, Carta 28.

Domenech Santos de Cataluña, Orden de Templarios, en la vida de S. Durando, Freyle Templario.

Argote de Molina Nobleza de Andalucia, Lib. I, cap. 32.

Gerardi Caſtel Diſſert. can. 43 de Templariis.

Cardin. Ioſephi Saenz de Aguirre Magna Collect. Concilior. Hiſpaniae et novi Orbis. Romae 1693, Tomi IV. fol. 4 Vol. Dieſe Sammlung iſt auch in der neueſten Ausgabe des Du Puy 1751 benuzt worden.

Martène vet. Anecdota.

Dachery Spicilegium. Parif. 1723. fol. 4 Vol.

Du Puy wird nur S. 259 und 260 angeführt.

Arguleta Bullarium Ordinis S. Iacobi.

In der Aprobacion des Dominicaners Fray Manuel Iofeph von Medrano, welche dem Werke des Grafen von Campomanes vorgefetzet ift, wird, zur Ehre der fpanifchen und portugiefifchen Tempelritter, ausdrücklich gefagt: „Es ift der Wahrheit „gemäfs, dafs der Tempelorden nicht fo all- „gemein verdorben war, dafs nicht einige „Provinzen davon frey geblieben wären; „folche waren die von Caftilien, Aragonien „und Portugal.“ Ein gleiches verfichert in der darauf folgenden Aprobacion der königliche Sachwalter (Abogado de los Reales Confejos) Doctor Don Iuan Iofeph Ortiz de Amaya: No podia con verdad decirfe que à la fazon fueffen verdaderamente Reos, ni los Cavalleros Templarios de la Efpaña, nì los del recinto de los Reynos de Caftilla, y de Leon, que pofteriormente à la diffolucion del Concilio (de Viena) fueron declara-

dos por libres en las sentencias de los Jueces Apostolicos, que nombrados por la Santa Sede à solicitud de los Señores Reyes, las pronunciaron en favor de su innocencia.

Man muss sich über die massen wundern, dass Campomanes nicht einmal Gürtlers Buch kannte, auch nicht Thomasius, Strauchs und Wichmanshausens Abhandlungen; noch weniger Leibnitzens Codicem Iur. Gentium. Er führet den du Puy p. 259 an, nach der 2ten Pariser Ausgabe von 1685. 8. Hätte er doch lieber die Brüssler vom I. 1713 gebraucht! Es ist auch von den Herausgebern der neuesten Brüssler Ausgabe 1751 eine Unvorsichtigkeit gewesen, dass ihnen diese schon 1747 herausgekommene Schrift des Don Campomanes nicht bekannt war. Denn sie hätten ihre Documente sehr damit vermehren können.

Weil die Hälfte der Schrift des nachmaligen Grafen Campomanes mit uns in Deutschland bekannten Nachrichten vom Tempelorden angefüllet ist, so habe ich blos dasjenige herausgezogen, was von unsern deutschen Gelehrten noch nicht erwähnet

worden. Es ist Schade, dass Don Campomanes nachher durch seine wichtige Ministerialgeschäfte verhindert worden ist, sein Werk fortzusetzen, und die Sammlung aller die Tempelherren betreffenden päbstlichen Bullen und königlichen Privilegien herauszugeben. *)

I.

Provinzial-Grossmeister (Magni Praeceptores) von Castilien und Leon.

1. Fray Don Pedro Robera I, 1152.
2. Fr. Guido de Garda, 1178.
3. Fr. Don Ioan Fernandez I, 1183.
4. Fr. Don Gutierre Hermildes. Seine Zeit ist unbekannt. s. Argote de Molina Nobleza de Andalucia, Lib. I. cap. 27.
5. Fr. Don Estevan de Belmonte, zur Zeit Don Alonso IX.

---

*) Pag. 7. — en Obra que se està formando, en continuacion de esta, de todes los Diplomas que por los Papas, y Principes seculares se expidieron à favor de la Religion.

6. Fr. Don Gomez Ramirez I, 1212.

7. Fr. Don Pedro Alvarez Aluito, 1221.

8. Fr. Don Martin Martinez I, in Castilien, Aragonien und Portugal, 1243.

9. Fr. Don Gomez Ramirez II, 1248.

10. Fr. Don Pedro Gomez III, 1248.

11. Fr. Don Martin Nuñez II, 1257 und 1259.

12. Fr. Don Lope Sanchez, 1266.

13. Fr. Don Guillen, 1269.

14. Fr. Don Garcia Fernandez, 1271.

15. Fr. Don Iuan Fernandez Cay II, in Castilien, Leon und Portugal, 1283.

16. Fr. Don Ferrand Perez, 1286.

17. Fr. Don Gomez Garcia III, 1286.

18. Fr. Don Sancho Ibañez, 1295.

19. Fr. Don Ruy I Diaz, 1296.

20. Fr. Don Gonzalo Yañez, 1296.

21. Fr. Don Pedro Yañez IV, um eben diese Zeit.

22. Fr. Don Rodrigo II Yañez, war als lezter Provinzial - Grossmeister im Iahre 1310 auf dem Concilium zu Salamanca.

II.

Provinzial-Grofsmeifter von Aragonien und Catalonien.

1. Fr. Don Pedro de Ravera, 1143.
2. Fr. Don Berenguer de Aviñon, 1149.
3. Fr. Don Pedro de Rueyra, 1149.
4. Fr. Don Arnaldo de Tarroja, in den drey Königreichen, 1174. Starb 1184 als Grofsmeifter des Ordens.
5. Fr. Don Hugo Iofre, 1176.
6. Fr. Don Arnaldo Claramonte, 1196.
7. Fr. Don Ramòn de Gurb, 1198.
8. Fr. Don Pedro de Montagudo, 1210.
9. Fr. Don Guillen de Montedon, 1214.
10. Fr. Don Adelmaro de Clareto, Locumtenens in Aragonien und Caftilien, 1216.
11. Fr. Don Ponce Marifcal, Locumtenens in Spanien, 1218.
12. Fr. Don Guillen de Allaco, 1221.
13. Fr. Don Francifco Mompefar, 1227.
14. Fr. Don Bernardo Champans, 1230.
15. Fr. Don Ramòn Patot, in Aragonien, Provence und Catalonien, 1233.
16. Fr. Don Hugon de Monlauro, 1235.
17. Fr. Don Ramòn Berenguer, 1238.

18. Fr. Don Aſtruque de Claramonte, 1239.
19. Fr. Don Guillen de Cardona, 1250.
20. Fr. Don Hugo de Iohis, 1257. ſ. Campomanes, S. 9.
21. Fr. Don Guillen de Pontos, 1265.
22. Fr. Don Antonio de Caſtelnov, 1272.
23. Fr. Don Pedro de Moncada, 1276.
Lugar-Teniente (Locumtenens) Don Pedro de Queralt, 1276.
24. Fr. Don Berenguer de Cardona, 1291.
Fr. Don Bartholomè Belvis, Lugar-Teniente, 1308, in welchem Iahre der Orden in Catalonien aufgehoben wurde.

III.

E Codice ms. Bibliothecae Corſiniae Romae. Curante Dom. Münter 1786.

I. Formula Receptionis Equitum O. T.

Ceſt ſicome lon doit faire frere et recevoir au T.

Blaus ſeignors freres, vos vees bien, que le plus ceſt a corde de faire ceſtui frere. Sil y avoit nul de vos, qui ſeuſt en lui

chose, porquoi il ne deust estre freres droiturierement, si le deist. Car plus bele chose seroit, quile deist avant, que puis, quil sera venus devant nos; et se nul ne dit riens, si le doit len mander querre et metre le en une chambre pres de chapistre. Et puis li doit len mander deus prodeshomes, ou trois des plus anciens de maison, et que miaus li saichent mostrer ce qui li covient. Et quant il sera devant ces, illi doivent bien dire: fréres, requeres vos la compaignie de la maison. Et se il dit, oil; illi doivent mostrer les grans durtes de la maison, et les chariables commandemens qui i sont, et toutes les durtes aussi, qui li saurqnt mostrer. Et se il dit, quil soufrira volentiers tout por Dieu, et quil veaut estre serf et esclaf de la maison a tous jors mais tous les jors de sa vie; et illi doivent demander se il a femme espouse, ni fiancee, ne se il sist onques vou ne promission a autre religion, ne se il doit dette a nul home dou monde quil ne puisse paier: Et se il est sain de son cors, quil nail nule maladie reposte: ne se il est serf de nul home: et se il dit que non, que il est bien quites de ces choses, li freres doivent entrer

en chapiſtre et dire le au maiſtre, ou a celui qui tendra ſon luec: Sire, nos avons parle a ceſt prodome qui eſt defors et li avons moſtre les durtes de la maiſon, ſicome nos avons peu et ſeu; et il dit quil veaut eſtre ſerf et eſclaf de la maiſon, et de toutes ces choſes que nos li demandames, il en eſt quites et delivres: nen li na nul enpechement que bien ne puiſſe et doit eſtre freres, ſe a Dieu, et a vos, et as freres plaiſt. Et le maiſtres doit dire de rechief, que ſe il y avoit nul qui i ſeuſt autre choſe, que il le deuſt dire. Quar meaus vaudroit ores que apres. Et ſe nul ne dit riens, ſi doit dire, Voles vos quen le face venir de par Dieu? et li prodome diront; faites le venir de par Dieu. Et adonques doivent retorner cil qui parlerent a li, et li doivent demander: J eſtes vos encores en votre bone volente? Et cil dit, oil, illi doivent dire et enſeignier, comment il doit requerre la compaignie de la maiſon. Ceſt quil doit venir en chapiſtre, et ſe doit agenoillier devant celui, qui le tient les mains iointes, et doit dire: Sire, je ſui venus devant Dieu, et devant vos, et devant les freres, et vos prie et vos requier

por Dieu, et por noſtre Dame, que vos mac-cuillies en voſtre compaignie, et en vos bien fais de la maiſon, come celui qui tozjors mes veaut eſtre ſerf et eſclaf de la maiſon; et cil qui tient le chapiſtre, li doit dire: biau frere, vos requerres muls grant choſe; quar de noſtre religion vos ne vees que leſcorche qui eſt par defors; car leſcorche ſi eſt, que vos nos vees avoir biaus chevaus, et biaus hernois, et bien boivre, et bien mangier, et beles robes, et enſi vos ſemble que vos fuſſies mult aiſe: mais vos ne ſaves pas les fors comandemens qui ſont pardedens: quar forte choſe ſi eſt, que vos, qui eſtes Sires de vos meiſmes, que vos vos facies ſerf dautrui; quar a grant poine feres jamais choſe que vos veules. Car ſe vos veulles eſtre en la terre de ca mer, len vos mandera de la. Ou ſe vos voles eſtre en Acre len vos mandera en terre de Triple, ou dAntioche, ou dArmenie, ou len vos mandera en Puille, ou en Ceſice, ou en Lombardie, ou en France, ou en Borgoigne, ou en Engleterre, ou en pluiſors autres terres ou nos avons maiſons et poſſeſſions. Et ſe vos voles dormir, on vos fera veillier, et ſe

vos voles aucunes fois veillier len vos comandera que vos aillies repoſer en voſtre lit. Et cil eſt frere ſergent, et il veulle eſtre frere de covent, len li puet dire quen le metra ſur un des plus vils meſtiers, que nos avons par aventure au four, ou au molin, ou a la cuiſine, ou ſur les chameaus, ou ſur la porcherie, ou ſur pluiſiors autres offices, que nos avons, et ſouvent autres durs commandement quen vos fera. Avant vos ſeres a la table, que vos voudres mangier, len vos comandera, que vos ailles ou len huiſouſes. Et vos ne nos ne porrions avoir grant damaige de choſe, que vos nos aies encores dite. Mais ves' ici les ſaintes evangiles, et les ſaintes paroles noſtre Seignor, et des choſes, que nos vos demanderons, vos nos dires verite, quar ſe vos en menties, vos en ſeries pariures, et en porries perdre la maiſon, dont Dieu vos gart.

Nos premerement vos demandons, ſe vos aves feme, eſpouſe nafiance par quoi ele vos peuſt ne deuſt demander par le droit de ſainte yglife. Quar ſe vos en menties, et il avenoit domain, ou plus domain, ou

quelque tens, quele veniſt, et ele vos peuſt prover que vos fuſſies ſon baron, et vos peuſt demander par le droit de ſainte ygliſe len vos oſteroit l abit, et vos metroit lon en gros fers. Et ſi vos feroit on laborer avec les eſclafs, et quant len vos auroit fait aſſes de la honte, len vos pren troit par le poin, et vos bailleroit lon a la femme, et auries perdue la maiſon à tozjors mais.

La ſegonde ſi eſt, ſe vos euſſies eſte en autre religion, ou vos euſſies fait vou ne promiſſion. Quar ſe vos leuſſiés fait et len vos en poiſt ataindre, et la religion vos demandaſt por ſon frere, len vos oſteroit l abit, et rendroit a la religion, et avant vos feroit len de la honte alles, et auries perdue la compaignie de la maiſon tozjors mais.

La tierce ſi eſt, ſe vos deuſſiés nule dette a nul home dou monde, que vos ne peuſſes paier, ou par vos, ou par vos amis; ſans riens metre des aumoſnes de la maiſon, len vos oſteroit l abit, et rendroit len au detor, et puis ne feroit la maiſon de riens tenue ne a vos, ne au dettour.

La quarte ſi eſt, ſe vos eſtes ſain de voſtre cors, quen vos nait nule maladie repoſte fors ce que nos veons pas de fors, et ſe vos eſties proves, ne atains, que vos deuſſies au ſiecle avant que vos fuſſies noſtre frere. Vos en porries perdre la maiſon ſont Dieu vos gart.

La quinte eſt, ſe vos aves promis ne done a home dou monde, ne a frere dou T., ne a autre, or, ne argent, ne autre choſe, parquoi il vos peuſt aidier de venir en ceſte religion, quar ce feroit ſymonie, ne ne vos porries ſauver en noſtre maiſon, ſe vos en eſties atains, ne proves: vos en perdries la compaignie de la maiſon. Ou ſe vos eſties ſerf daucun home, et il vos demandoit, len vos rendroit a lui, et auries perdue la maiſon. Et ſe il eſt freres chevaliers, ne li demandes rien de ce; mes lon li puet demander ſe il eſt fiz de chevalier ou de dame, et que ces peres ſoit de lignage de chevaliers, et ſe il eſt de loial mariage. Et apres li doit len demander, ſoit freres chevaliers, ou frere ſergens, ſeil eſt preſtres, ne diaques, ne ſoudiaques, quar ſe il avoit nules de ces ordres,

et ille feroit, il en porroit perdre la maifon et cil eft frere fergent, len li doit demander fe il eft chevalier. Et lor doit lon demander, cil font efcomenie foit frere chevaliers, ou frere fergent, et puis puet demander celui qui tient le chapiftre as viels homes de la maifon, cil y a autre chofe a demander, et cil dient que non, fi dira cil qui tient le chapiftre: biau frere, de toutes ces demandes que nos vos avons faites gardies bien que vos nos aves dit verite. Quar ce vos nos avies de riens menti, de nules de ces chofes vos en porries perdre la maifon, dont Dieu vos gart.

Ores beau frere, or entendes bien ce que nos vos dirons. Vos promettes a Dieu, et a noftre Dame, que vos mes tous les jors de voftre vie feres obeifsant au maiftre dou T., et a quelque comandeor fera fur vos, et il doit dire: oil Sire fe Dieu plaift. Encores promettes vos a Dieu, et a Madame Sainte Marie, que vos mes tous les jors de voftre vie vivres chaftement de voftre cors, et il doit dire: oil Sire fe Dieu plaift. Encores prometes vos a Dieu, et a noftre Dame

Sainte Marie, que vos tous les jors mes de voſtre vie les bons us et les bones coſtumes de noſtre maiſon celes qui i ſont, et celes que le maiſtre et li proudomes de la maiſon i metront tendres. Et il doit dire, oil ſe Dieu plaiſt, Sire. Encores prometes vos a Dieu, et a Madame Sainte Marie, que vos tous les jors mes de voſtre vie aideres a conquerre a la force, et au pooir que Dieu vos a done, la ſainte terre de Ieruſalem, et celle que creſtien tienent, aideres a garder, et a ſauver a voſtre pooir. Et il doit dire: oil Sire, ſe Dieu plaiſt. Encores prometes vos a Dieu, et a Madame Sainte Marie, que jamais ceſte religion ne laures por plus fort ne por plus foibles, ne por pior, ne por meillor, ſe vos ne le facies par le congie dou maiſtre, et dou couvent qui ont le pooir, et il doit dire, oil Sire ſe Dieu plaiſt. Encores prometes vos a Dieu et a Madame Sainte Marie, que vos jamais ne ſeres en luec, ni en place, ou nul creſtiens ſoit deſerites a tort, ne a deſraiſon de ſoes choſes, ne par voſtre force, ne par voſtre conſeill: et il doit dire oil Sire, ſe Dieu plaiſt. Et nos de par Dieu, et de par noſtre Dame Sainte

Marie, et de par Monseignor Saint Pierre de Rome, et de par nostre pere l'Apostoile et de par tos esfreres dou T. si vos accuillons a tos les biens fais de la maison, qui ont este fais des le comencement, et qui seront fais jusques a la fin. Et vos et vostre pere, et vostre mere, et tous ces qui vos vorres acuillir de vostre lignage. Et vos aussi nos acuillies en tous les biens fais que vos aves fais, et feres. Et si vos prometons dou pain, et de laigne, et de la pouvre robe de la maison, et de la poine, et du travail asses. Et puis cil qui tient le chapistre doit prendre le mantel et li doit metre au col, et estreindre les las. Et le frere Chapelain doit le saume dire que vient.

Ecce quam bonum: Et lorison dou Saint Esprit, et chascun des freres doit dire le Pater noster, et celui qui le fait frere le doit lever sus et baisier en la bouche; et est use que les frere Chapelain le baisent aussi: et purs cil qui le fait frere, le doit faire seir devant li, et doit dire: biau frere nostre Sire vos a amene a vostre desirer et vos amis en ensi belle compaignie, come est

la

la chevalerie dou T. parquoi vos deves metre grant poine en vos garder que vos ne facies jamais chose, porquoi illa vos conveigne perdre, dont Dieu vos gart. Et nos vos dirons aucunes de celes choses de qui nos remembrera de la faille de la maison et de l'abit apres etc. . . . . Nul frere dou T. por quant que il soit gentilshoms, seil nest chevaliers, devant que li habit li soit done dou T. puisque il ait receu l'abit, ne puet jamais estre chevalier, ne porter mantel blanc si ne fust tel qui fust Evesque ou de qui ensus, ensicome il a este retrait dessus (i e. Archiepiscopus aut Patriarcha).

II. Formula receptionis fratrum Clericorum O. T.

Au frere Chapelain quant lon le veaut faire frere, doit hom demander tout en cele maniere come il est dit dou frere chevalier ou dou fr. sergant; fors que lon ne li demande point, se il est serf, ni esclaf d'aucun home, quar puisque il est prestre il doit estre franc: ne, se il ait feme espouse ni plenie ni juree, et en tel maniere meisme doit dire verite celui que lon veaut faire frere Cha-

pelain, quant lon li demande, come cil que lon veaut faire frere chevalier, ou frere sergent: et se il en mentist, et apres en fust proves que il en eust menti, lon li porroit faire aussi come dessus est dit de un autre frere, fors que il ne seroit pas mis en fers, ne li feroit lon autre honte: mais lon li prendroit l'abit et le rendroit, ou au Patriarche, ou a l'Evesque . . . . . et a celui frere ne doivent soufrir que il demore en abit de chevalier; quar nostre regle deffent, que frere ne porte mantiau blanc se il nestoit chevaliers, ni onques ne fu uses ne veu que frere chapelain portast mantel blanc en la maison dou temple, se il ne fuss apeles au regimen daucune Eveschie ou d'Archeveschie, mais quant il avient que aucun frere chapelain est esleu Archevesque, ou Evesque daune yglise, il puet porter le mantel blanc; mais avant quil le porte, il le doit requerre mult humblement et devotement au maistre et au couvent, que illi otroient l'abit de frere chevalier. Et illi doivent ottroyer debonairement et volentiers por amor de la dignite a que il est venus, et por ce que il est grand honor de la religion.

Vis abrenunciare feculo? Refp. Volo. Vis profiteri obedientiam fecundum canonicam inftitutionem et fecundum praeceptum Domini Papae? Refp. Volo.

Vis affumere tibi converfationem meor. noftr.? Refp. Volo.

Tunc ille, qui eum alloquitur, dicat pfalm. Deus auxilietur, et benedicat nobis . totus pfalmus dicatur . poftea dicat profeffionem fuam: Ego (nomen) regulam commilitonum Chrifti et militiae eius, Deo adiuvante, fervare volo, et promitto propter vitae aeternae praemium, ita ut ab hac die non mihi liceat collum excutere de iugo regulae, et ut haec petitio profeffionis meae firmiter teneatur, hanc confcriptam obedientiam in praefentia fratrum in perpetuum trado, et manu mea fub altare pono, quod eft confecratum in honorem Dei omnipotentis, et Beatae Mariae, et omnium Sanctorum; et dehinc promitto obedientiam Deo, et huic domui, et fine proprio vivere, et caftitatem tenere fecundum praeceptum Domini Papae, et converfationem meorum domus militiae Chrifti firmiter tenere.

Tunc dimittat eum super altare, et prostratus dicat: Suscipe me, Domine, secundum eloquium tuum, et vivam. Tunc alii resp. Et non confundas me ab exspectatione mea. Postea dicat: Dominus illuminatio mea. Resp. Dominus protector vitae meae. Postea: Kyrie eleison. Pater noster. Tunc Sacerdos dicat. Et ne nos. Psalm. Levavi oculos. Ostende nobis Domine. Salvum fac servum tuum. Intret postulatio mea in conspectu tuo, Domine. Erravi sicut ovis quae periit. Ecce quam bonum. Sit nomen Domini benedictum. Domine exaudi.

Oremus. Suscipe, quaesumus Domine, hunc famulum tuum, ad te de procella huius seculi, laqueisque diaboli fugientem, ut ad te susceptus, et instanti seculo salvatum, et in futuro seculo se gaudeat a te feliciter muneratum. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Deus, qui per te, et per Sanctos Patres nostros regulare magisterium praecipue sanxisti, quaesumus clementiam tuam, ut omnium Sanctorum tuorum intercessione placatus, clementiam super hunc famulum tuum

feculo abrenunciatum refpicias, et cor eius a feculi vanitate convertas, et ad fupernae vocationis amorem accendas, et gratiam quam in te perfeveras, infundas, ut protectionis tuae munitus praefidio, quod te donante promittit hoc impleat, et fuae profeffionis exfecutor effectus, ad ea, quae perfeverantibus in te promittere dignatus es, pertingere mereatur. Per Dominum noftrum Iefum Chriftum filium tuum, qui tecum vivit et regnat.

IV.

Herr D. Münter, mein fehr werther Freund, war fo gefällig, mir bey feinem Befuche allhier fein Heft der in Rom von ihm 1785 in verfchiedenen Privatbibliotheken, z. E. in der Corfinifchen, abgefchriebenen vielen Aktenftücke zur Durchficht mitzutheilen. Da es blos ein Excerpt ift, fo bezieht es fich immer tacite auf die 118 gedruckten Fragpunkte beym du Puy p. 262, in Leibnitii II Mantiffae Codicis Iuris Gentium diplomatici, pag. 82 feq. u. a. m. Die Abbreviaturen der Wörter find, fo viel möglich war, ausgedruckt worden. Diefe Aktenftücke klä-

ren ſowohl, als die von ihm daraus verfertigten Auszüge, den italieniſchen, ſpaniſchen, engliſchen und deutſchen Proceſs dieſes unglücklichen Ordens auf. Er ſchrieb mir von den Zeugen-Verhören der Tempelherren in Caſtilien 1310, folgendes ab:

Inqueſta *) facta Metine **) per dominos Iohannem Vlixebon. epiſcopum ***) et eius collegas, contra Or-

---

*) Inquiſitio indicatoria, Gall. Enquête. Du Cange.

**) Medina Celi in Altcaſtilien.

***) In der Aprobacion des D. Don Iuan Ioſeph Ortiz de Amaya, welche dem Buche des Don Campomanes vorgedruckt iſt, ſagt jener: El Canonigo D. Pedro Fernandez del Pulgar, en ſu Hiſtoria de Palencia, tom. 2, libr. 2, cap. 24, en que trada del Pontificado del Obiſpo D. Giraldo, en que ſe confieſſen con facultades de la Santa Sede, para averiguar en la cauſa contra los Templarios de España, el Arzobiſpo D. Giraldo, y el de Lisbòa D. Iuan, en deſpacho que libraron en la Villa de Tordeſillas, Dioceſis de Palencia, à 15 de Abril del año de 1310.

dinem et Magn. Preceptorem templi in Ifpan. conftitutum.

1. Iohannes Forrandi, presbyter Cappellanus in Communia ecclefie fancti Facundi Ord. Templariorum, qui in eo fuerat plus 20 vel 21 annos, dixit de primis fe nefcire. De modo receptionis dixit, quod quicunque recipiebatur, claudebatur porta domus in qua debebat fumere habitum, et erat ad portam quidam fr. cuftos portae cum gladio, et non permittebat ipfum nec aliquem fecularem illuc intrare. ymo tam ipfum quam alios percutiebat, fi volebat intrare.

Super III. IIII—XIIII art. et dixit fe nihil fcire. Interrogatus an crederet Sacr. altaris, dixit, quod ignorabat. — Interrogatus fi facerdotes dicebant in canone Miffae verba per quae confecratur corpus Chrifti, dixit quod nesciebat — fi eos vidiffet celebrantes, ipfe tamen prout depofuit dicebat omnia verba, et quod non fuit prohibitus ab aliquo fratre, qui non diceret. Si folum Capellanus confiteretur? dixit, quod non alios unquam vidit, quam confitentes; audivit tamen ab eis, quos interrogabat, an confitebatur, quod re-

cipiebant confeſſiones a fratribus Ordinis ſacerdotes. Dixit quod audivit, quod in profeſſione, quam faciebant, promittunt, quod non exirent Ordine. Dixit quod nesciat de Ydolis nec de capitibus nil de toto. Dixit tamen quod vidit multos ſuper camiſiam ſtringere unam cordam, ſed neſcire unde haberent illud cingulum, vel illam cordam. Interrogatus de omnibus articulis, dixit, ſe nihil ſcire, niſi quod excommunicationem et interdicta epiſcoporum non timebant nec obſervabant. — De rumore contra Ordinem dixit ſe audiviſſe.

2. Vlricus Remi, presbyter eccleſiae S. Andreae Ville demedian *) interrogatus ſuper omnibus articulis, dixit, ſe nihil ſcire, dixit tamen, ſe audiviſſe a multis fide dignis quod crucis faciebant figuram in ſtripo, **) ubi erat planta pedis quando equitabant. De rumore dixit, quod tanta audiverat a multis et probis viris, poſtquam iſte rumor

*) Vielleicht Medina de rio ſeco in Altcaſtilien?

**) Steigbügel.

fuit de haeresi fratrum, quod credat posse esse neque non.

3. Ioh. Glin, domesticus dni Roderici Iohannis, Magistri Ord. Temp. *) omnia negabat, praeter receptionem secretam — De modo receptionis nihil sciebat, et vidit, quod quilibet frater defferebat quandam cordam de lana vel de lino super camisium.

4. Vidalicius Roderici. Interrogatus super omnibus articulis dixit, se nihil scire, dixit tamen quod audiverat, quod quidam fratres B. Francisci visitarunt Magistrum **) Ordinis Templi apud Vilapando vel apud Maiorga, ***) et Magister legit per unum librum parvum, et cum vidit fratres ingressos domum, misit dictum librum in quadam archa parva et clausit eam cum clave, et ipsam misit in alia arca super eam, quam

*) Fray Don Rodrigo II Yañez, der lezte Provinzial-Grossmeister in Castilien und Leon.

**) Sive Praeceptorem O. T. in Castilia.

***) Villalpando und Mayorga im Königreiche Leon.

ſimul clauſit cum alia clave, et ipſas duas arcas poſuit in quadam arca majori, quam ſimili modo clauſit, et interrogatus per dictos fratres, cuiusmodi liber erat, quem ſub tanta cuſtodia et ſub tot clauſtris ponebat, dixit, quod dictus liber venire poſſet ad manum talis, quod eſſet magn. dapnum ord. T. *) Ein anderer Commendator Ord. habe ſeinen Verwandten nicht aufnehmen wollen, und geſagt: quod eſſet infelix intrando Ordinem. Er erzählt von einem andern jungen Menſchen, der auf Bitten des Königs von Caſtilien aufgenommen worden ſey, und nachher,

*) Dieſes ſagte auch der Bruder Gervaſius de Belvaco, Rector Domus Templi zu Laon in der Isle de France dem Pariſer Parlementsdeogaten, Mag. Radulph de Praelles, quod habebat quendam librum parvulum, quem bene oſtendebat, de Statutis ſui Ordinis: ſed alium ſecretiorem habebat, quem pro toto mundo non oſtenderet, Du Puy, (Bruſſel 1751. 4.) p. 339. So ſagt auch daſelbſt, S. 525 der 73ſte engliſche Zeuge 1311, der Caplan D. Gaſperius de Nafferton: Fratrem Willielmum de Grafton commodaſſe (a. 1308) Fratri Willielmo de Pokelington, noviter recepto, magnum Rotulum, con-

als der König in ihn gedrungen, das Geheimniſs zu ſagen, geantwortet habe, quod potius vellet decapitari, quam dicere illi ſecretum. Der König habe einen Eid des Stillſchweigens abgelegt: da habe der junge Menſch ausgeſagt: qualiter in ingreſſu religionis (i. e. Ordinis) fuit inductus ad negandum Chriſtum, et negavit ſpuendo ſuper crucem, et committebant vitium ſodom. et quam plura vitia indecentia committebant, et quod interficiantur detegentes ſuum ſecretum. Er ſagt, er habe dieſes vor zwey

tinentem ipſorum Regulam, ad tranſſcribendum ſecreta. Et dum fuerat in ſcribendo, intravit ad eum dictus Capellanus. Cui Frater dixit, quod iuravit commodanti ſibi Rotulum, quod nullus eum inſpiceret praeter Fratrem: et ſtatim receſſit Capellanus. Quo iterum redeunte, et ſcribentem a longe reſpiciente, ingreſſus eſt Frater, qui Rotulum commodavit: et quaſi ſtupefactus de praeſentia Capellani, Rotulum rapuit de manu ſcribentis, magno affirmans iuramento, quod illum Rotulum nec Fratri nec alicui alteri unquam inſpiciendum traderet, nec copiam ipſius faceret.

Iahren (1308) von allen im Palaſte des Königs, ubi eſt domeſticus, gehört.

Teſtis 28 dixit, quod appellabant chordas de Nazaret. Aus andern Stellen dieſes Zeugen-Verhörs erhellt, daſs alle darinn einig waren, daſs die Aufnahme geſchwind geſchehen, und daſs der Gürtel dabey ſey.

Nova Inqueſta facta in civitate antienſi *) Regni Caſtelli et Leonis, ubi ſunt 36 teſtes.

Ab iisdem commiſſariis viginti quatuor templarii, moratores **) in pareda ***) dixerunt ſe nihil ſcire, credere vel audiviſſe, niſi modo poſt exortam infamiam contra Ordinem.

25. Petrus Magiſter de Caſtaneis reſpondit, ſe vixiſſe cum fratribus per 30 annos; receptionem fieri ſecrete, et quod videbat fratres eiusdem Ord. portantes cordulas

*) Iſt mir unbekannt.

**) incolae.

***) Paredes de Nava, in der Provinz Palencia.

ſuper camiſias, et non ſciebat qua de cauſa. War kein Ritter des Ordens.

26. Marcus Petri dixit, ſe vixiſſe cum fratribus per 20 annos; receptionem ſecrete fieri, de ceteris nil ſe ſcire. War kein Ordensbruder.

27. Rodericus Petri, Laicus, ſe vixiſſe cum fratribus per 22 annos; receptionem fieri abſconſe. Cordulas geſtare fratres; nihil de reliquis ſe ſcire.

28. Vincentius de Huñor, Vngaricus, ſecularis clericus. Vixit cum fratribus per 20 annos, nihil ſcit niſi cordulas. Weltprieſter.

29. Steph. Petri, Laicus Ord.

30. Fr. Antonius, Laicus et eiusdem Ord. ſtetit in ordine 16 annos. Dixit, quod fuerit interrogatus in receptione, ſi erat conjugatus, vel alterius ordinis, ſeu roncinis *) obligatus, vel membro ſeu membris debilitatus? et ipſe iuratus reſpondit, quod non. Interrogatus, ſi

*) i. e. equo ad uſum militarem praeſtando. Du Cange voce Runcinus.

volebat Deo servire, et asperitates Ordinis sustinere, proprium arbitrium subiugare, et maioribus Ordinis obedire? respondit quod sic. Atque tunc Praeceptor aliis fratribus praesentibus inducit eum habitum Ordinis, et in continenti fecit professionem et dixit, quod fratres dicti ordinis portabant cordulas super camisia de lino seu lana de mandato superiorum et secundum regulam Ordinis. De aliis dixit se nihil scire, credere nec audivisse, nisi ea, quae audivit modo post infamiam exortam.

31. Fr. Iohannes, Miles O. T. Nihil se scire, dixit, se receptum fuisse in ecclesia S. Marie de Micaria 15 anni sunt. Post exortum infamiam audisse se dixit multa ineffabilia contra Ordinem; audit quod confitebantur fratres dicti Ordinis bis in anno suis Capellanis secularibus et similiter recipere Eucharistiam bis.

33. Alfonsus Marth, Canonicus auriensis *) sagt, er habe von andern gehört, dass die Ritter die Konsecrationsworte nicht

*) Aurgensis Dioeces. im Königreiche Iaën.

lesen liessen; es war aber ungewiss aus der Aussage, ob er dieses ante oder post motam infamiam gehört habe. De aliis dixit, se nihil scire, nisi post motam infamiam.

34. Petrus Laurentii, Presbyter Auriensis, dixit, quod vidit alios fratres dicti Ordinis in aliquibus diebus dominicis sumere hostiam post evangelium Sci Iohannis. In principio erat verbum, et per quendam errorem quod non recolebat dictum super eam per Sacerdotem: Accipe de manibus ipsius Sacerdotis; et si erat unus solus Frater, solus eam sic benedictam, ut cum aliis fratribus praesentibus, manducabat. De aliis dixit, se nihil scire, nisi post exortam infamiam.

35. Vincentius Laurentius, presbyter Auriensis receptionem secretam dixit, et quod quando in diebus dominicis dicebat sacerdos Evangelium. In principio etc. et quod dixit orationem super aliquas hostias, et preceptor sumebat unam integram, et alii fratres inter duos unam; et quod vidit, quosdam fratres post angelicum hymnum prostratos in terra non elevantes oculos adorare

corpus domini. De aliis dixit, se nihil scire nisi post exortam infamiam.

36. Sancius Alfonsus, Praeceptor de amoer Auriensis dyocesf. dixit, receptionem fieri non nisi presentibus fratribus, cum chordulis in memoriam beati Bernardi secundum regulam suam. Seine Aufnahme sey so geschehen: Es wären vom Präceptor zween Brüder zu ihm geschickt worden, die hätten ihm gesagt: Frater meus, si tu vis sustinere asperitates Ordinis, et non habere proprium, et dimittere voluntatem tuam pro voluntate maiorum Ordinis nostri, recipieris ad Ord. nostrum. Et iste recipiendus respondit: Volo; et tunc dicti fratres reversi sunt ad dictum Palatium; et Praeceptor dixit recipiendo, post praestitum ei ad S. Dei Evangelia sacramentum: Tu qui vis intrare Ordinem nostrum, contraxisti cum aliqua muliere matrimonium per verba de praesenti, vel es debitis obligatus, vel es debilitatus in aliquo membro tuo, vel fecisti votum intrandi alium ordinem, vel es promotus ad sacros ordines? qui respondit: non. Tunc dixit praeceptor: et nos recipimus te ad Ordinem

Militiae

Militiae Templi in nomine Dei et beate matris ejus, et tunc induit eum habitu religionis, et habitu recepto ante pectus ligato. Quidam frater Capellanus, qui presenserat recepit eum ad osculum pacis in ore, et tunc fecerunt eum sedere in terra coram dicto Praeceptore, qui Praeceptor dixit ei, quomodo se haberet in armis, et in agriculturis, et in procurandis bonis Ordinis, et quod esset maioribus suis obediens et serviret cunctis Capellanis et quod audiret horas canonicas, quas posset; et si non haberet opportunitatem audiendi horas canonicas, quod diceret cunctis vicibus orationem dominicam loco horarum. De reliquis se nil scire, neque audivisse, nisi post exortam infamiam.

Resultat des ganzen castilischen Zeugen-Verhörs.

Primus testis dicit, quod quando receptus fuit in O. T. nullum predictorum reatum commiserat nec viderat, nec audierat, quod comitteretur ab aliquo fratre dicti Ordinis, nisi quod audivit postquam capti fuerunt fratres in dominio regis francie de mandato

dni papae. Damit stimmen alle überein. 22 reliqui testes nihil depouunt super dicto articulo. Es sind 33.

Super artic. de modo receptionis Fratrum Ordinis.

Secundus testis dicit, quod fuit in Ordine 40 annos, et quod fuerit receptus nullis praesentibus nisi fratribus dicti Ordinis, et iuravit servare obedientiam maioribus suis, et tenere castitatem, et honorare Christum, et succurrere terram sanctam, et quod aliis Christianis exuleretur per eum ubi ipse haberet potestarem, et iuravit non dimittere istum Ordinem, nisi de licentia sui maioris, et quod cingebat se chordulis ad honorem S. Bernardi circa camisiam.

27. 30 addunt, quod juraverunt, observare bonos usus. 14 Zeugen thun die schon geschriebenen Fragen, die vor dem Aufnehmen geschahen, hinzu, auch osculum pacis in ore.

Super artic. de sacramento altaris concordant, quod credant, prout tenet ecclesia romana. Drey junge sagen aus:, quod inter-

fuerunt quando fratres Capellani eiusdem Ordinis celebrabant nominando plures personas, dicebant illa verba, quae dicuntur in canone Miſſae et per quae conficitur corpus Chriſti, dicentur igitur et in ullo loco ubi elevatur hoſtia, et ſecrete dicebant hoc eſt corpus meum. Alii teſtes ſuper hoc art. nichil deponebant.

V.

Verzeichniſs verſchiedner handſchriftlichen Urkunden aus Montfaucons Bibliotheca Bibliothecarum MSS. nova, welche Du-Puy nicht benuzt hat, und zum Theil nicht benutzen konnte.

In Bibliotheca Vaticana.

Cod. 4011. Proceſſus et varia alia contra Templarios per Archiepiſcopum Piſanum et alios, cum Sigillis, in fine iam deletis.

Cod. 3977, 59 etc. Contra Templarios ediverſa.

Abraham Bzovius führet Artikel aus einem Buche im Vatican an. Vielleicht hat er diese Handschriften benutzet.

In Archivio Ravennatensi.

Fasciculus inscriptus: contra Templarios, signatus HH. 1—12. Montfaucon, T. I, p. 456.

In Biblioth. Cottoniana; Musei Britann.

Cod. Iulius Caesar. De Templariis in Anglia.

Cod. Otho. De Templariis.

In Bibl. Colbertina, in Regia Parisiensi.

Cod. 1145. Raimundi Episcopi Helenensis (Elne) inquisitio adversus Templarios, anno 1310.

Sigill. Gerberti Herac, Procuratoris citramarinorum Templariorum A. 1190: Sigillum Militum Christi; apud Perard in Burgundicis, p. 263. Monasticon Anglican. T. II, p. 997. Mervyn Archad's Monasticon Hibernicum. 1787. 4.

VI.

Sententia Brunelli de diverſis Religionibus exiſtentibus.

Nil igitur ſupereſt, niſi tantum Relligioni
Me conferre, procul ſit, precor, ergo mora!
Sed quia diverſae ſpecies ſunt Relligionis,
Neſcio praecipue quae ſit habenda mihi?

De Templariis, rubra Cruce ſignatis.

Si Cruce ſignatis rubea me confero Templo,
Trans mare me mittent, ſolvere vota Deo.
Servus ero, ſervum facient procul eſſe ſeorſum,
Serviet et forſan in regione Tyri.
Non tamen ibo pedes, ſed equo, qui paſtus avena,
Craſſus, et ad calces ſit tener atque levis.
Quique pedem ſervans, et fractis greſſibus errans,
Molliter incedat, Regula noſtra iubet.

Scandere trotantem prohibet quoque regula, nolo,
Quod per me careat Ordo rigore ſuo. *)
Ingredior Miles, nec candida pallia deſint,
Sed tamen ad bellum, non rediturus, eo.
De cute corrigiam noſtram Soldanus habebit,
Et comedet carnes beſtia ſaeva meas.
Incircumciſi gladius mea viſcera fundet,
Detracto corio cetera tradat humo.

De Hoſpitulariis, alba cruce ſignatis.

Rurſus ſi fuero Crucis Hoſpitularius albae,
Ad Libanum mittar, ligna referre domum.

---

*) (Nigelli de Wirecker, A. 1200 Ord. S. Bened. Praecentoris Cantuar. Liber, qui intitulatur Brunellus in ſpeculo ſtultorum. Narratio Galieni de bruneta et bicorni. Narratio de gallo et querimoniis galline. Brunellus convertit ſe ad ſingulos ſtatus hominum. (4. Cum fig. ligno inciſis). In imperiali felicique civitate Colonienſi Anno dominice incarnationis milleſimo quadringenteſimo nonageſimo nono die ultima Februarii.

Cum lacrymis pergam, scutica caedente remordi,
Et venter vacuus, et quasi vellus erit.
Multa licet subeant mihi, nil de iure licebit,
Praeter mentiri, magnificando domum.
Et si transgressus fuero semel, atque secundo,
Vade foras, dicent, diripientque crucem.

Novus Ordo Brunelli factus de aliis Ordinibus.

Qui meus ordo meo nomen de nomine sumat,
Nomen in aeternum vivat ut inde meum.
Ordine de Templi sumamus Equos gradientes
Leviter, neque levis sit meus ordo mihi.

VII.

Ioh. Boccatius de casibus viror. illustrium L. IX, Cap. 21, pag. 261. (Aug. Vind. 1544. fol.)

De Iacobo Templariorum Magistro. Cap. XXI.

— — Actumque est, ut Philippo Francorum regis (cuius filium ex sacro fonte susce-

perat Iacobus) indignationem incurreret, et ob avaritiam arbitratum eumdem Philippum, non ſolum in Iacobum, verum in omnem illum militarem ordinem conſpiraſſe. Quare eo ventum eſt, ut permittente Clemente quinto ſummo Pontifice Templariorum primates omnes, una et eadem die Philippi iuſſu, per omne eius regnum, capti detinerentur, una cum Iacobo, ordinis tam ingentis Magiſtro. Et inde praeſidiis regiis occupata Templariorum oppida, theſauri, ornatus omnes cum ſuppellectili. Et ſic omnes in regiam poteſtatem redacti, captivique demum deducti Parrhiſios. Quibus diu ſervatis in vinculis, cum varia et obſcena obiecta eſſent, et fruſtra cuncta negantibus pro ſalute ſua ſuaſiones oppoſitae, aſſerentibus ſi iuſti iudicis daretur copia, ſe in contrarium probaturos. Rex irritatus exarſit, iuſſitque quod blanditiis extorqueri non poterat, expeteretur tormentis. Quibus ita geſtis incaſſum, Magiſtro cum tribus ſociis ſervato, caeteri ſi in propoſito perſeverarent, damnati incendio, coram deducti ſunt. Erat omnibus, uti ſanguinis claritas, ſic et aetas florida, et robur animi inconcuſſum. Verum tamen

poſt longam ſcilicet frivolam examinationem iuſſu regis ſinguli eſſent palis ſingulis alligati, et circum lignorum ſtrues appoſita, et ante oculos ſtaret ignis, et carnifex, et voce praeconia confitenti promiſſa ſalus atque libertas, nemini ex omnibus amicis et neceſſariis flentibus orantibusque perſuaderi potuit, ut irato cederent regi, et confeſſione ſua, ſuae parcerent vitae potius, quam obſtinate in ſuam irent perniciem. Sed cum unanimes ſaepe dicta firmarent, coepere tortores uni, et reliquis ſubſequenter, primo ungulae pedis admovere ignem, et inde paulatim aſcendendo, per omne corpus deducere. Ob quod, quanto cruciatu affligerentur miſeri, voces, immo mugitus in caelum oſtendebant aſtantibus facile, in quibus ſe veros Chriſtianos aiebant, et ſanctiſſimam eorum eſſe, et fuiſſe religionem. Et ſic omne corpus exuri, atque conſumi ad exhalationem ſpiritus permiſere. Nec unus a tam conſtanti propoſito, cruciatu ſuperari potuit. Dicerem, eos tam perſeveranti fortitudine avari regis viciſſe perfidiam, ni eo moriendo tendiſſent, quo eius appetitus inexplebilis cupiebat. Eſto, non minor ob hoc eorum gloria fuerit,

ſi recte praeeligentes iudicio inter tormenta potius defeciſſe, quam adverſus veritatem dixiſſe maluere: aut iuſto quaeſitam famam turpiſſimi ſceleris confeſſione maculaſſe. Haec igitur in deiectum Iacobum prima fuere fortunae iacula. Qui cum taedio diuturni carceris eſſet attritus, Lugdunum deductus, et exhortationibus variis ſuaſus, quaedam ex oppoſitis Clementi ſummo Pontifici confeſſus eſt. Quam ob rem retractus Parrhiſios, dum coram duobus legatis ex latere, et rege, ſententia legeretur, (per quam, et ſui liberatio, et ordinis ſui damnatio apparebat) ipſe cum uno ex ſociis, qui Delphini Viennenſis frater erat, petiit alta voce ſilentium. Quo conceſſo, audiente multitudine circumfuſa, ſe voce integra perſancte mori dignos teſtati ſunt: non eo quidem, quod ea, quae legebantur, aliquando commiſiſſent, verum quando ſuaſionibus ſummi Pontificis regisque ſeducere, et in infandam periturae gloriae cupiditatam trahere adeo permiſiſſent, ut primo tam celebrem ordinem, tam ſacra religione conſpicuum, tam longa patrum obſervatione probatum, turpi maculaſſent mendacio. Ac deinde tot

insignes viros, tot fortes commilitones, tot socios, tot fratres, ante se pro veritate consumtos, decepissent, damnanda suggestione decepti. Hinc acris in deletionem Templariorum secuta sententia, et Iacobus cum fratre Delphini, reliquis duobus in detestabilem vitam relictis, ad supplicium, illatum caeteris, deductus est. Quod ambo, spectante rege, intrepide, et constanter subiere: nil aliud quidquam illis ingentes spiritus suffecere, quam iis, qui dudum occubuere, testantes. Et sic qui pridie suo fulgore regis tam maximi invidiam irritare potuit, ut aiebat Bocatius genitor meus, qui tunc forte Parrhisiis negotiator honesto cum labore rem curabat augere domesticam, et se his testabatur interfuisse rebus, ictu fortunae atrocissimo factus civis, in compassionem sui miseros etiam provocavit.

VIII.

Im ersten Theile meines neuen Iournals zur Literatur und Kunstgeschichte, (Leipz. 1798. 8. m. K.) findet man S. 155—162: Etwas Arabisches zur Geschichte der Tempelherren. Ich will hier einiges daraus anführen.

Das Wort Baffomet ist mit Mahomet einerley. Weil beyde Wörter auf spanische Art, und vermuthlich von Spaniern selbst geschrieben worden, so ward f oder ff für hh gesezt. Denn die Spanier pflegten ehedem sehr häufig f mit h, so wie noch jezt b mit v, zu verwechseln. Die Portugiesen sagen Mafoma. Da die Mitglieder des Ordens (schrieb mir Herr Hofrath Tychsen) von Iugend auf an den Bilderdienst gewöhnt waren, und zur Absicht hatten, Proselyten aus allen Völkern zu sammeln: so ist es eben nicht so sehr zu verwundern, dass sie ihren Gott unter einem gewissen Bilde vorstellten, und demselben ein Epitheton beylegten, das selbst den Muhammedanern, weil es dem Namen ihres Propheten in der Aussprache sich näherte, ehrwürdig seyn musste. Dass dieser Name aber ein blosses Epitheton war, das lehret der Ausdruck, dessen sie sich bedienten, wenn sie dieses Bild ansahen. Dieser Ausdruck hiess Yalla, und wurde ganz unrichtig durch Iiallah, lux, splendor, nitor Dei, erklärt. Auch wollte man haben, dass es yh alla genau müsste geschrieben werden. Allein es ist weiter nichts, als der Vocativ

Yallah, o Gott, oder, Gott! Dieses Ia vor Allah gebraucht man auch gerne, wenn man jemand ehren will; z. E. Iaabi, o mein Vater! Daher vielleicht der spanische Ausdruck exalá, plût à Dieu! Portug. oxamala, ach, ach!

Marin hat seiner Histoire de Saladin, (à la Haye 1758. 8.) T. II, pag. 367—403 aus einer alten Handschrift, das Mährchen, dass Salahaddin durch Hugo von Tiberias zum Tempelritter gemacht worden, drucken lassen. Es heisst: L'Ordene (L'Ordre) de Chevalerie ainsi que le Comte Hugues de Tabarie (de Tibériade) Prince en Galilée, l'enseigna au Sultan Saladin; in Prosa und in Versen; ob ich gleich nicht in Abrede bin, dass nachher der Orden Verbindungen mit Muhammedanern gehabt habe. Die ganze Sage trägt alle Kennzeichen von Erdichtung an sich. Doni hat dieses Mährchen längst in seiner zwoten Libreria, (in Vinegia, 1551. 12.) p. 72—75 in einem Auszuge geliefert.

„Das Wort Mahommerie (schrieb mir „Hr. O. C. R. Herder am 3ten Ian. 1783) „wird offenbar missverstanden, das in un„zählbaren Stellen Mahommedismus oder

„Moſchee heiſst. In der erſten Octavausgabe
„von du Puy, die ich damals allein beſaſs,
„ſteht Mahommerie. Wenn in der vierten
„Ausgabe irgendwo Malhomerie ſtehen ſoll-
„te," ſo iſts ein offenbarer Druckfehler. Denn
„Malhommie, nicht Malhomerie, wäre das
„Wort, und wahrſcheinlich wäre der Fehler
„aus Machomerie entſtanden, wie die Moſchee
„oder der Muhammediſmus auch oft heiſst."

Guil. Guiart ſchrieb 1248:

Et font ſans trop grande crierie
Dedier la Mahomerie.

Daher ſagt der den Tempelherren nicht gün-
ſtige Kaiſer Friedrich II: Adeo quod, prout Nobis per nonnullos Religioſos, venientes de partibus tranſmarinis, conſtitit evidenter, infra clauſtra Domorum Templi praedictos Soldanos (Damaſci et Graccy) et ſuos cum alacritate pompoſa receptos, ſuperſtitiones ſuas, cum invocatione Machometi, et luxus ſeculares facere Templarii paterentur. Matth. Paris p. 153 ſub a. 1244, und ap. Du Puy Hiſt. des Templiers, in Ep. Frid. II Imp. d. 27 Febr. 1244, pag. 153. (Bruſſelles 1751. 4 maj.)

Urkunde zur Geſchichte deutſcher Tempelherren.

A. 1287.

Ex Archivo S. Martini Wormat.

Frater Fridericus, dictus Silvester, Domorum Militiae Templi per Alemanniam, et Slaviam, humilis Praeceptor; nec non Frater Henricus de Hohenfels, caeterique Fratres eiusdem Ordinis, in Lacu, ſive de Sevve, Wormatienſis Dioeceſis; noverint univerſi etc. quod nos conſiderata utilitate Curiae noſtrae de Lacu praedictae, vendidimus iuſto venditionis titulo honorabilibus Viris, Decano et Capitulo S. Martini Worm. XXV. maldra

ſiliginis annui cenſus, ſuper bonis noſtris in terminis villae Lumerſcheim — in Teſtimonium praemiſſorum praeſentem Litteram ſigillo noſtro dedimus roboratam.

Actum et Datum Anno Dom. MCCLXXXVII.

